



f-bb-Bericht

Wiebke Reyels, Olesia Hausmann, Maria Kraus, Barbara Kiepenheuer-Drechsler

Bedarfs- und Bestandsanalyse der Angebote zur Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte in der Stadt Bremerhaven

Erhebungszeitraum 01.06.2023 – 31.12.2023



Impressum

Förderung

Magistrat der Stadt Bremerhaven
Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik

Auftragsnummer

830104-2023-01

Projektlaufzeit

01.06.2023 – 31.12.2023

Auftragnehmer

Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH
Rollnerstraße 14
90408 Nürnberg
www.f-bb.de

Das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) arbeitet seit 2003 an der Weiterentwicklung des Systems der beruflichen Bildung durch Forschung in Deutschland und international. Das Leistungsspektrum umfasst die Durchführung von Modellversuchen, Gestaltungs- und Transferprojekten, die wissenschaftliche Begleitung von Förderprogrammen, die Evaluation von Verordnungen und Maßnahmen sowie die Umsetzung von Fallstudien, empirischen Erhebungen und Analysen.

Ansprechpartner*in

Wiebke Reyels
Telefon: 030/417 49 86-36
E-Mail: wiebke.reyels@f-bb.de

unter Mitarbeit von

Olesia Hausmann, Barbara Kiepenheuer-Drechsler, Maria Kraus

Berichtsstand

29.01.2024

Berlin, 29.01.2024

Inhalt

| | | |
|-------|--|----|
| 1. | Bestands- und Bedarfsanalyse | 5 |
| 2. | Methodisches Vorgehen | 6 |
| 2.1 | Online-Recherche | 6 |
| 2.2 | Online-Befragung | 7 |
| 2.3 | Leitfaden-Interviews | 8 |
| 2.4 | Fokusgruppeninterviews | 8 |
| 3. | Ergebnisse aus den verschiedenen Analyseschritten | 9 |
| 3.1 | Ergebnisse der Online-Recherche | 9 |
| 3.1.1 | Berufliche Bildung | 11 |
| 3.1.2 | Spezifische/Bedarfsgerechte Angebote u. a. migrantische Selbstorganisationen.. | 12 |
| 3.1.3 | Sprachförderung | 13 |
| 3.2 | Ergebnisse der Online-Befragung | 13 |
| 3.2.1 | Verteilung der Angebote im Stadtgebiet | 14 |
| 3.2.2 | Zielgruppen, Art der Angebote sowie Nutzung und Wirkung | 16 |
| 3.2.3 | Rahmenbedingungen der Angebote und Kooperationen | 18 |
| 3.2.4 | Öffentlichkeitsarbeit | 19 |
| 3.2.5 | Einschätzung zu Lücken in der Angebotslandschaft in Bremerhaven | 20 |
| 3.2.6 | Anmerkungen der Befragten | 21 |
| 3.3 | Ergebnisse der Leitfadengestützten Interviews mit Expert*innen | 22 |
| 3.3.1 | Stärken und Herausforderungen | 22 |
| 3.3.2 | Erreichbarkeit, Nachfrage und Wirksamkeit | 23 |
| 3.3.3 | Angebotslücken | 23 |
| 3.3.4 | Vernetzung und Kooperation | 24 |
| 3.4 | Ergebnisse aus den Fokusgruppeninterviews | 24 |
| 3.4.1 | Art und Verteilung der Angebote | 25 |
| 3.4.2 | Stärken und Erfolgsfaktoren der Angebote | 25 |
| 3.4.3 | Hürden und Herausforderungen in der Umsetzung | 26 |
| 3.4.4 | Lücken und Bedarfe in der Angebotslandschaft | 26 |
| 3.4.5 | Vernetzung der Angebote für Personen mit Migrationsgeschichte | 27 |
| 4 | Fazit und Handlungsempfehlungen | 28 |

| | | |
|-----|--|----|
| 4.1 | Ausbau von Angeboten..... | 29 |
| 4.2 | Spracherwerb | 30 |
| 4.3 | Rahmenbedingungen..... | 31 |
| 4.4 | Überblick und Vernetzung..... | 33 |
| 5. | Literaturverzeichnis | 34 |
| 6. | Abbildungsverzeichnis..... | 35 |
| 7. | Tabellenverzeichnis..... | 35 |
| 8. | Anhang..... | 36 |
| 8.1 | Fragenkatalog für die Online-Befragung | 36 |
| 8.2 | Leitfaden zu Video-/und Telefoninterviews..... | 42 |

1. Bestands- und Bedarfsanalyse

Die Stadt Bremerhaven ist geprägt durch ihre langjährige Erfahrung mit Migration. Ein Blick auf die Zusammensetzung der Bevölkerung zeigt, dass knapp 22 Prozent der Menschen in Bremerhaven eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche besitzen (Magistrat der Stadt Bremerhaven 2022, S. 2). Hinzu kommen Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die in der Statistik als Deutsche mit Migrationshintergrund verzeichnet sind, da mindestens ein Elternteil nach Deutschland immigrierte. Im gesamten Bundesland Bremen betraf dies 2021 rund 139.000 Menschen (Statistisches Bundesamt 2023).¹

Innerhalb der vergangenen zehn Jahre sah sich die Stadt Bremerhaven in Bezug auf Migration mit wechselnden Anforderungen und Aufgaben betraut. Um diesen gerecht zu werden, beschloss die Stadtverordnetenversammlung Bremerhaven im Jahr 2013 das 1. Integrationskonzept, mit dem Titel „Vielfalt und Chancengleichheit – Bremerhaven zeigt Flagge“. Im Dezember 2020, folgte mit dem 2. Integrationskonzept „Integration gemeinsam gestalten“ eine Fortsetzung. Die Leitlinien der Bremerhavener Integrationspolitik setzen auf Chancengleichheit in allen Bereichen und für alle Menschen unabhängig ihrer Herkunft und Zugehörigkeit:

„Die Stadt Bremerhaven versteht Integration als Prozess zur Verwirklichung von chancengleicher Teilhabe aller in Bremerhaven lebender Menschen unabhängig von nationaler, kultureller und/oder ethnischer Zugehörigkeit. Integration kann dann als gelungen bezeichnet werden, wenn der chancengleiche Zugang zum wirtschaftlichen, gesellschaftlichen, sozialen und politischen Leben für alle Bremerhavenerinnen und Bremerhavener unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Geschlecht oder sozialen Lage gewährleistet ist. Sie sieht sich ausgehend von ihrer Tradition als Hafenstadt als weltoffene, tolerante und von Vielfalt geprägte Stadt. Menschen unterschiedlicher Herkunft, mit unterschiedlichen Erfahrungen und Lebensstilen kennzeichnen die Normalität der Bremerhavener Einwanderungsgesellschaft“ (Magistrat der Stadt Bremerhaven 2013, S. 11; Magistrat der Stadt Bremerhaven 2020, S. 19).

Ein wichtiger Faktor für die Chancengleichheit von Personen mit Migrationsgeschichte liegt in der nachhaltigen Integration in Aus- und Weiterbildung sowie an dem Zugang zum Arbeitsmarkt. Als Grundvoraussetzung gelten in diesem Zusammenhang gute Sprachkenntnisse, die vor allem in Sprachkursen, aber auch im beruflichen sowie sozialen Umfeld erworben werden können. Da die genannte Zielgruppe unterschiedliche (berufliche) Kenntnisse und Qualifikationen besitzt, sind Angebote, die auf die spezifischen Bedarfe ausgerichtet und kombinierbar sind, unerlässlich für eine gelingende berufliche Integration. Letztere führt nicht nur zur langfristigen Sicherung des Lebensunterhalts von Personen mit Migrationsgeschichte,

¹ Anmerkung: Zahl wird nur auf Landesebene erfasst.

sie nimmt auch das Potenzial für den Arbeitsmarkt in den Fokus, mit dem einem wachsenden Fachkräftebedarf begegnet wird.

Da laut dem 2. Bremerhavener Integrationskonzept bisher keine Übersicht über Angebote und Lücken im Bereich Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte vorliegt (vgl. Magistrat der Stadt Bremerhaven 2022, S. 46), sollte diese nachträglich erarbeitet werden. Ziel ist, auch in den kommenden Jahren im Bereich Migration und Integration in Bremerhaven gut aufgestellt zu sein und Personen mit Migrationsgeschichte auf ihrem Weg in Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigung weiter zu unterstützen.

Um die Angebote und Lücken zu identifizieren, beauftragte der Magistrat der Stadt Bremerhaven (Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik) nach einem öffentlichen Auswahlverfahren das Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH mit einer Bestands- und Bedarfsanalyse von Angeboten zur Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte in der Stadt Bremerhaven. Die Bestands- und Bedarfsanalyse wurde im Zeitraum vom 01.06. bis 31.12.2023 durchgeführt. Der vorliegende Bericht legt die einzelnen Analyseschritte dar (2. Kapitel), zeigt Ergebnisse auf (3. Kapitel) und formuliert erste Handlungsempfehlungen für die Bereiche Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte in der Stadt Bremerhaven (4. Kapitel).

2. Methodisches Vorgehen

Die Umsetzung des Forschungsvorhabens erfolgte auf Wunsch des Auftraggebers durch die Kombination unterschiedlicher Methoden, die sich gegenseitig ergänzen. Ein solches Vorgehen ermöglicht ein umfassendes Ergebnis, das möglichst viele Aspekte und Blickwinkel beinhaltet und zu einem aussagekräftigen Gesamtbild beiträgt. Der zusammengesetzte Methodenmix bestand aus den folgenden qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden:

- Online-Recherche und Auswertung bestehender Übersichten
- Standardisierte Online-Befragung
- Leitfadengestützte qualitative Interviews mit Expert*innen
- Fokusgruppeninterviews

2.1 Online-Recherche

Für die Online-Recherche wurden vom Magistrat Bremerhaven zur Verfügung gestellte Übersichten ausgewertet und auf ihre für die Analyse bestehende Relevanz und Aktualität überprüft. Über eine explorative Internetrecherche, die sich am Schneeballsystem orientiert, wurden Trägerwebsites und Integrationsportale systematisch durchsucht, wodurch weitere Akteure und Angebote identifiziert wurden. Angefangen bei bereits bekannten Akteuren wie

dem Arbeitsförderungs-Zentrum im Lande Bremen GmbH (afz), dem Pädagogische Zentrum e.V. (PädZ), dem Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bremerhaven e.V. (AWO), der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter sowie über bestehende Netzwerke wie den Bremer Rat für Integration oder den Arbeitskreis für Migration und Flüchtlinge (Nord-Süd-Forum) konnte schrittweise eine tabellarische Übersicht erstellt und erweitert werden. Ein zuvor festgelegtes Raster diente der Zuordnung und Übersichtlichkeit.

Die Tabelle gibt Auskunft über Art und Inhalte der Angebote, deren Zielgruppe(n), ggf. Kooperationen, Kontaktdaten und Internetpräsenz. Sie gliedert sich in drei Tabellenblätter. Eine integrierte Filterfunktion ermöglicht ein schnelles Auffinden einzelner Akteure, Zielgruppen und Angebote. Die tabellarische Übersicht wird dem Magistrat Bremerhaven (Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik) in Form einer Excel-Datei für die weitere Bearbeitung und Pflege digital übermittelt.

2.2 Online-Befragung

Durch die Online-Befragung sollten differenziertere Informationen zu unterschiedlichen Merkmalen der Angebote im Bereich der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Menschen mit Migrationsgeschichte in Bremerhaven erfasst werden. Hierzu wurde die Befragung einer Stichprobe der ermittelten Akteure via E-Mail zugesandt. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte in Absprache mit dem Auftraggeber auf Grundlage der identifizierten Akteure in der Datenbank. Sie umfasste 58 Akteure, die Projekte und Angebote für Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung in Bremerhaven umsetzen, u. a. Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände und der Magistrat. Angebote ohne direkten Bezug zum Thema Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigung, wurden in die Online-Befragung nicht mit einbezogen. Die Umsetzung erfolgte über das Tool „LimeSurvey“ und die Befragung ging auf unterschiedliche Aspekte der folgenden Themenbereiche ein:

- Standorte (Stadt, Stadt- und Ortsteile) der Angebote
- Zielgruppen und Art der Angebote
- Selbsteinschätzung Nutzung und Wirkung
- Rahmenbedingungen (öffentliche Förderung und zeitliche Befristung)
- Kooperation mit anderen Akteuren
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einschätzung zu Lücken in der Angebotslandschaft in Bremerhaven
- Wünsche zur Vernetzung und weitere Anmerkungen

Je nach Themenbereich wurden unterschiedliche Fragetypen angewandt (Ja/Nein, Multiple-Choice, Freitext), um ein differenziertes Bild von den Angeboten der teilnehmenden Träger zu erhalten.

2.3 Leitfaden-Interviews

Ergänzend zur Onlinebefragung wurden qualitative Einzelinterviews mit ausgewählten Expert*innen aus dem Kreis der Onlinebefragung geführt. Bei der Auswahl der Interviewpartner wurde dabei folgende Aspekte berücksichtigt: Vielfalt in der inhaltlichen Zuordnung der Projekte / Angebote (Vertretungen, der Sprachförderung, Vertretungen von Frauenprojekten, Vertretungen der beruflichen Orientierung etc.) sowie Relevanz für den Magistrat. Die leitfadengestützten Interviews mit Expert*innen (n = 6) ermöglichten auf Inhalte der Online-Befragung vertiefend einzugehen, sowie erste Einschätzungen zentraler Akteure zu ermitteln.

Der Interviewleitfaden wurde am Erkenntnisinteresse ausgerichtet und orientierte sich am zuvor generierten Wissen aus der Online-Recherche und Online-Befragung. Durch die Verwendung eines Interviewleitfadens sollten sich die Interviews in ihrer Struktur an den zuvor identifizierten und für den Magistrat Bremerhaven relevanten, inhaltlichen Themenschwerpunkten orientieren. Mithilfe des Interviewleitfadens konnte eine bessere Gegenüberstellung der einzelnen Aussagen der Expert*innen erfolgen und eine anschließende Einordnung in den Kontext der Angebotslandschaft in Bremerhaven vorgenommen werden. Um den Expert*innen die Möglichkeit der Formulierung eigener Schwerpunkte und Inhalte zu geben, waren die Fragestellungen möglichst offen formuliert. Nachfragen konnten zu jedem Zeitpunkt gestellt werden, ebenso blieb den Expert*innen zum Schluss die Möglichkeit, für sie besonders relevante Aspekte einzubringen. Insgesamt wurden im Rahmen der Bestands- und Bedarfsanalyse sechs leitfadengestützte Interviews durchgeführt. An zwei Interviews nahmen zwei verantwortliche Vertreter*innen teil. Die Interviews hatten einen zeitlichen Umfang von einer Stunde und wurden über Videotelefonie umgesetzt. Der Leitfaden, der den Interviews als Grundlage diente, beinhaltet folgende Gesprächsschwerpunkte:

- Zentrale Inhalte des Angebots und Zielgruppe
- Stärken und Schwächen des Angebots
- Nachfrage und Wirkung des Angebots
- Identifizierung von Angebotslücken
- Bewertung von Vernetzung und Kooperationen sowie Verbesserungsvorschläge
- Rückfragen, Ergänzung eigener Schwerpunkte

Der vollständige Interviewleitfaden befindet sich im Anhang. Die einzelnen Fragestellungen können dort eingesehen werden.

2.4 Fokusgruppeninterviews

Die aus den vorhergehenden Analyseschritten gesammelten Erkenntnisse dienten als Grundlage für die Vorbereitung von zwei Fokusgruppeninterviews, die im November 2023 in Präsenz in Bremerhaven stattfanden. Die Auswahl der Akteur*innen wurde zuvor mit dem

Magistrat Bremerhaven abgestimmt und bestand aus Vertretenden von Bildungs- und Sprachkursträgern, Wohlfahrtsverbänden, des Magistrats, des Jobcenters, der Handwerks- und Handelskammern und des Migrationsrats von Bremerhaven. Beide Fokusgruppeninterviews hatten jeweils einen zeitlichen Umfang von drei Stunden und waren mit bis zu sieben Vertreter*innen zentraler Akteure besetzt. Kleine thematische Inputs dienten als Grundlage und Impuls für die Diskussion innerhalb der Gruppen. Durch eine leitfadengestützte Moderation wurde sichergestellt, dass die Teilnehmenden den Fokus auf zentrale, inhaltliche Fragen richteten. Im Interesse der Gesprächsentwicklung nahm die Moderation eine vorwiegend beobachtende Rolle ein. Schwerpunkte der Fokusgruppeninterviews bildeten die Inhalte und Stärken der Angebote zur Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationshintergrund in Bremerhaven, deren räumliche Verteilung im Stadtgebiet, derzeitige Herausforderungen, Angebotslücken und Bedarfe sowie die Vernetzung und Kooperation verschiedener Träger in Bremerhaven. Ziel der Diskussion war es nicht, einen gemeinsamen Konsens zu finden, sondern unterschiedliche Perspektiven einzufangen und aktuelle Entwicklungen aufzuspüren.

Durch die von den Gruppenmitgliedern geäußerten Diskussionsbeiträge konnten Hintergründe zu bestehenden Bedarfslagen erfasst und besser verortet werden. Die zentralen Ergebnisse aus der Online-Recherche und Auswertung bestehender Übersichten, der Online-Befragung, den Leitfadeninterviews mit Expert*innen sowie den Fokusgruppeninterviews sind im anschließenden Kapitel zusammengefasst. Im 4. Kapitel können zudem die aus den Analyseschritten abgeleiteten Handlungsempfehlungen nachgelesen werden.

3. Ergebnisse aus den verschiedenen Analyseschritten

3.1 Ergebnisse der Online-Recherche

Die Online-Recherche und Auswertung bestehender Übersichten des Magistrats der Stadt Bremerhaven dient als Grundlage für die weiteren Schritte der Bestands- und Bedarfsanalyse. Die Ergebnisse der Recherche und Auswertung wurden in eine tabellarische Übersicht eingepflegt. Hierfür wird eine Excel-Tabelle verwendet, die einen strukturierten Überblick über die Angebote und Akteure sowie Netzwerke in Bremerhaven, die im Bereich Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte tätig sind, bietet. Es konnten 70 Akteure identifiziert werden, die in und für Bremerhaven Angebote für die genannte Zielgruppe zur Verfügung stellen. Unter diesen Akteuren finden sich u. a. auch Kulturvereine und religiöse Gemeinden wieder, die vereinzelt spezifischere Zielgruppen ansprechen und im Bereich der Erstorientierung verortet werden können.

Insgesamt konnten 168 Angebote erfasst werden. Die Online-Recherche erhebt mit dieser Anzahl keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Ebenso enthält die Übersicht keine Angaben über Kapazitäten und Auslastung der Angebote. Diese wurden in einem zweiten Schritt durch eine

Online-Befragung aufgegriffen. Da sich über die Online-Recherche nur sehr begrenzt Angaben zur Förderlaufzeit und Ausstattung der Projekte ermitteln ließen, sollte die Tabelle fortlaufend gepflegt und aktualisiert werden.

Die Excel-Tabelle besteht aus drei Tabellenblättern. Im ersten Tabellenblatt sind die Angebote der Akteure aufgelistet. Sie sind folgenden Kategorien zugeordnet:

- allgemeine Informationen
- Sprachförderung
- schulische Bildung /Erwerb Schulabschlüsse
- berufliche Bildung
- spezifische /bedarfsgerechte Angebote.

Für eine bessere Übersichtlichkeit und um die Handhabung der Tabelle zu erleichtern, gliedern sich die einzelnen Kategorien nochmals in Unterkategorien. Der Bereich Sprachförderung fächert sich beispielsweise in die drei Unterkategorien *Alphabetisierung, Sprach- und Integrationskurse* sowie *Beratung und Allgemeine Informationen zur Sprachförderung* auf. Der Bereich berufliche Bildung gliedert sich hingegen in zwölf Unterkategorien. Dazu zählen u. a. Angebote zur *Vorbereitung auf die Ausbildung, zur Ausbildung, zur Beratung und Qualifizierung im Bereich Anerkennung im Ausland erworbener Berufsabschlüsse, zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung* oder *beruflichen Orientierung und Arbeitsplatzsuche*. Die drei größten Kategorien mit den meisten in der Online-Recherche identifizierten Angeboten bilden die Bereiche *berufliche Bildung* (72 Angebote, bzw. 43 Prozent), *spezifische und bedarfsgerechte Angebote* (61 Angebote, bzw. 36 Prozent) sowie *Sprachförderung* (25 Angebote, bzw. 15 Prozent). In den Kategorien *Erstinformation und allgemeine Beratung* sowie *schulische Bildung und Erwerb von Schulabschlüssen* sind je fünf Angebote (je 3 Prozent) enthalten.

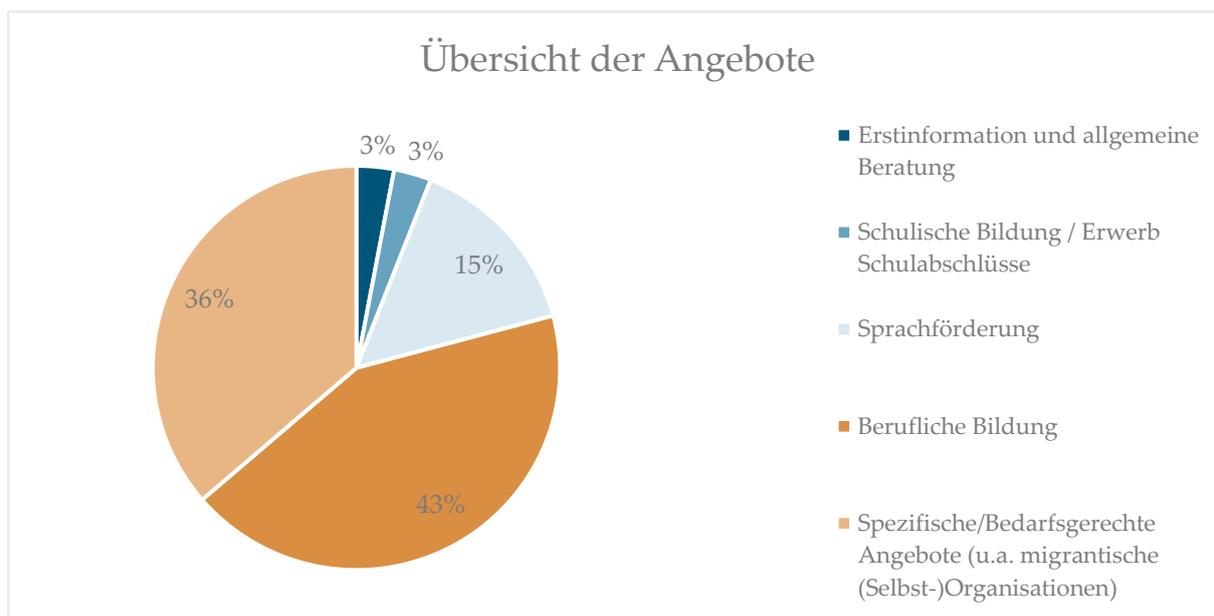


Abbildung 1: Übersicht der Angebote nach Online-Recherche.

3.1.1 Berufliche Bildung

Da der Fokus der Recherche vorrangig auf dem Bereich der beruflichen Bildung (inkl. der Aus- und Weiterbildung) und Beschäftigung lag, wurden hier die meisten Angebote identifiziert. Die Unterkategorien zeigen, dass in und für Bremerhaven grundsätzlich eine große Bandbreite von Angeboten vorhanden ist. Diese sind nicht immer spezifisch auf Personen mit Migrationsgeschichte ausgerichtet, sind aber für die Zielgruppe relevant und stehen ihnen zur Verfügung. Einige der Angebote gelten für das gesamte Land Bremen und haben in Bremerhaven keinen Standort, was vor allem im Bereich der Anerkennungsberatung und -qualifizierung der Fall ist. In den Bereichen Umschulung, Teilqualifikation sowie der Qualifizierungs- und Weiterbildung sind vergleichsweise weniger Angebote vorhanden als in den Bereichen Ausbildung, Beratung und Qualifizierung zur Anerkennung von im Ausland erworbener Berufsabschlüsse und der Aktivierung sowie beruflichen Eingliederung.



Abbildung 2: Berufliche Bildung nach Online-Recherche.

Der Fokus der Angebote richtet sich vermehrt auf die Eingliederung in den Arbeitsmarkt, bzw. für Personen unter 25 Jahren (U25) ohne Ausbildungsabschluss auf die Vermittlung in eine Ausbildung. Im Bereich Ausbildung ließen sich beispielsweise Angebote mit schulischer und fachpraktischer Unterstützung sowie individuellen Hilfestellungen in handwerklichen und landwirtschaftlichen Berufen wie Maler*in und Lackierer*in, Gärtner*in, Hauswirtschafter*in,

Bäcker*in finden. Ebenso bestehen Angebote in technisch-industriellen Berufen wie im Bereich IT, Elektro, Verkehr und Logistik oder Metall sowie im Bereich Gastronomie und Pflege.

3.1.2 Spezifische/Bedarfsgerechte Angebote u. a. migrantische Selbstorganisationen

Die Anzahl an spezifischen bzw. bedarfsgerechten Angeboten, meist umgesetzt von migrantischen (Selbst-)Organisationen, spiegelt die in Bremerhaven bestehende, vielfältige Migrationsstruktur wider und lässt auf ein hohes ehrenamtliches Engagement innerhalb der migrantischen Communities schließen. Angebote, die dieser Kategorie zugeordnet sind, können meist im Bereich der Erstorientierung verortet werden. Nicht alle Angebote weisen einen Bezug zur beruflichen Bildung auf. Dennoch können darüber Informationen über berufliche Bildung und Spracherwerb in Deutschland auf niedrigschwellige Art kommuniziert werden. Die Abbildung 3 zeigt, dass sich viele Angebote dieser Kategorie an Geflüchtete und an Frauen richten, also gesonderte Anforderungen und Bedürfnisse zielgruppenspezifisch berücksichtigen. Angebote für migrantische Frauen zielen meist auf die Kontaktaufnahme zu dieser Zielgruppe ab, bieten einen geschützten Raum und legen ihren Fokus auf Niedrigschwelligkeit. In ihnen werden u. a. Sprachkenntnisse vermittelt und Informationen über den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt geben. Außerdem bieten sie Unterstützung bei der persönlichen und beruflichen Orientierung sowie bei Fragen zur Kinderbetreuung. Über die Online-Recherche konnte des Weiteren je ein Angebot gefunden werden, das sich spezifisch auf eine der folgenden Zielgruppen ausrichtet: Sexarbeiter*innen, unbegleitete Minderjährige, Alleinerziehende und Männer.

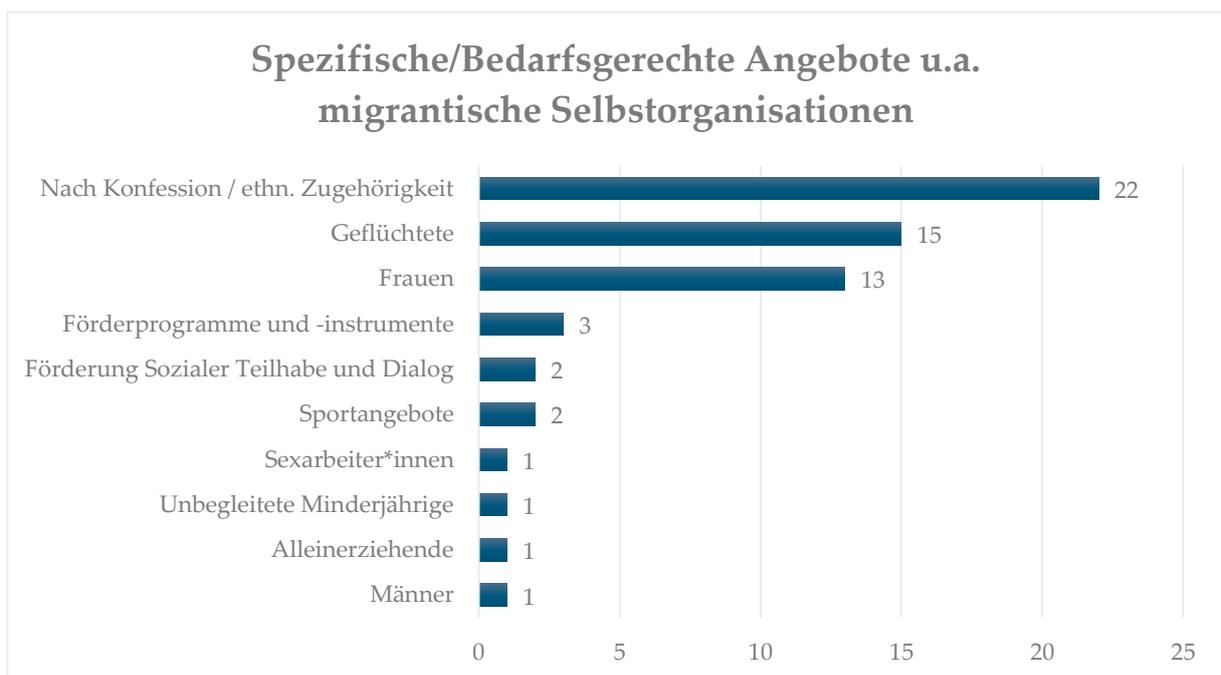


Abbildung 3: Spezifische/Bedarfsgerechte Angebote nach Online-Recherche.

3.1.3 Sprachförderung

Spracherwerb und Sprachförderung bilden einen entscheidenden Faktor im Bereich Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte. Insgesamt wurden in diesem Bereich 25 Angebote gefunden, die der Zielgruppe in Bremerhaven zur Verfügung stehen. Untergliedert sind die Angebote in *Sprach- und Integrationskurse*, *Alphabetisierung* und *Beratung und allgemeine Informationen zur Sprachförderung*.

Wie Abbildung 4 zeigt, wurden 12 Angebote, also knapp die Hälfte, dem Bereich *Sprach- und Integrationskurse* zugeordnet. Hierzu zählen auch Orientierungskurse und Aufbaukurse (ab dem Sprachniveau B2). Sieben Angebote umfasst die Kategorie *Alphabetisierung*. Eine Besonderheit bildet der Alpha-Vorbereitungskurs, in dem migrantische Analphabet*innen ohne oder Personen mit sehr wenig Schulerfahrung feinmotorische Fähigkeiten vermittelt werden, die für die erfolgreiche Teilnahme am anschließenden Alphabetisierungskurs von Vorteil sind.

Unter *Beratung und allgemeine Informationen zur Sprachförderung* konnten neben den Sprechzeiten der Sprachkursanbieter weitere sechs Angebote identifiziert werden, die zu Sprachangeboten informieren und beraten.

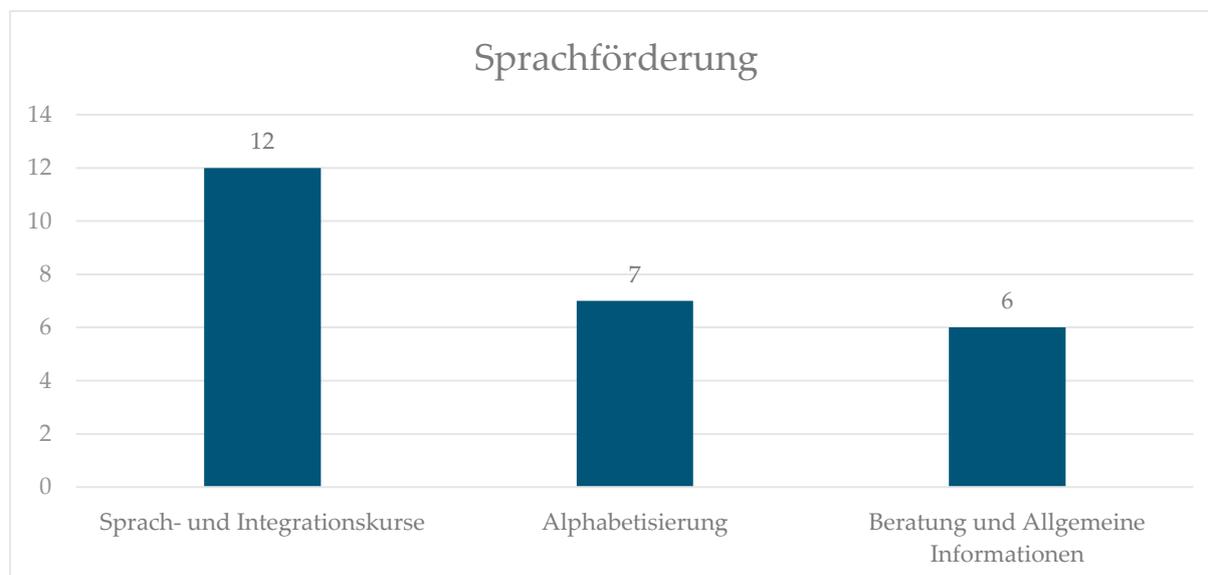


Abbildung 4: Sprachförderung nach Online-Recherche.

3.2 Ergebnisse der Online-Befragung

Die Online-Befragung erfolgte im Zeitraum vom 21.08. bis 08.09.2023 und wurde an insgesamt 58 Akteure versandt, die Projekte und Angebote für Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung in Bremerhaven umsetzen, u. a. Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände und der Magistrat. Hiervon haben Vertretende von 24 Akteuren für insgesamt 45 Projekte den Fragebogen ausgefüllt, dies bildet die Datenbasis (N = 45) der folgenden Ergebnisse. Zu vielen Fragen waren Mehrfachantworten möglich, sodass die Gesamtzahl der Antworten (n) von Frage zu Frage

variiert. Auch erfolgten die Angaben zu einigen Fragen auf freiwilliger Basis, sodass an manchen Stellen nicht zu jedem Projekt Angaben vorliegen und die Datenbasis (N) entsprechend kleiner ausfällt. Die Online-Befragung erhebt keinen Anspruch darauf, die Angebote in Bremerhaven im genannten Bereich vollständig und flächendeckend abzubilden. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung detailliert vorgestellt. Der komplette Fragenkatalog zur Online-Befragung kann im Anhang eingesehen werden.

3.2.1 Verteilung der Angebote im Stadtgebiet

Von den 45 Angeboten, zu denen die Befragung durchgeführt wurde, befinden sich 41 in Bremerhaven und fünf in Bremen. Von den fünf Angeboten mit Sitz in Bremen haben zwei ebenfalls einen Sitz in Bremerhaven.

Aus dem folgenden Schaubild ist die Verteilung im Bremerhavener Stadtgebiet zu entnehmen. Bei der Frage nach der Verteilung der Standorte im Stadtgebiet waren Mehrfachnennungen möglich. Aus den Befragungsergebnissen geht hervor, dass zahlreiche Akteure mit mehreren Arten von Angeboten an mehreren Standorten vertreten sind.

Wie aus dem Schaubild ersichtlich wird, befinden sich die meisten Angebote in den Stadtteilen Geestemünde, Mitte, Lehe und Leherheide. Die meisten Angebote in Geestemünde befinden sich in den Ortsteilen Geestemünde-Nord (11), Grünhöfe (9) und Geestemünde-Süd (8). In Mitte sind die Angebote in den Ortsteilen Mitte-Nord und Mitte Süd mit je 12 und 11 Standorten sehr ausgeglichen verteilt. In Lehe befinden sich die meisten Angebote im Ortsteil Goethestraße (12), gefolgt von Kuhof (8) und Twischkamp (7). Im Stadtteil Leherheide sind sechs Angebote in Leherheide-West zu finden, in Königsheide und Fehrmoor sind jeweils drei Angebote vertreten. In allen weiteren Stadt- und Ortsteilen befinden sich jeweils drei bis vier Angebotsstandorte. Der folgenden Tabelle lässt sich die Verteilung der unterschiedlichen Arten von Angeboten im Stadtgebiet entnehmen.

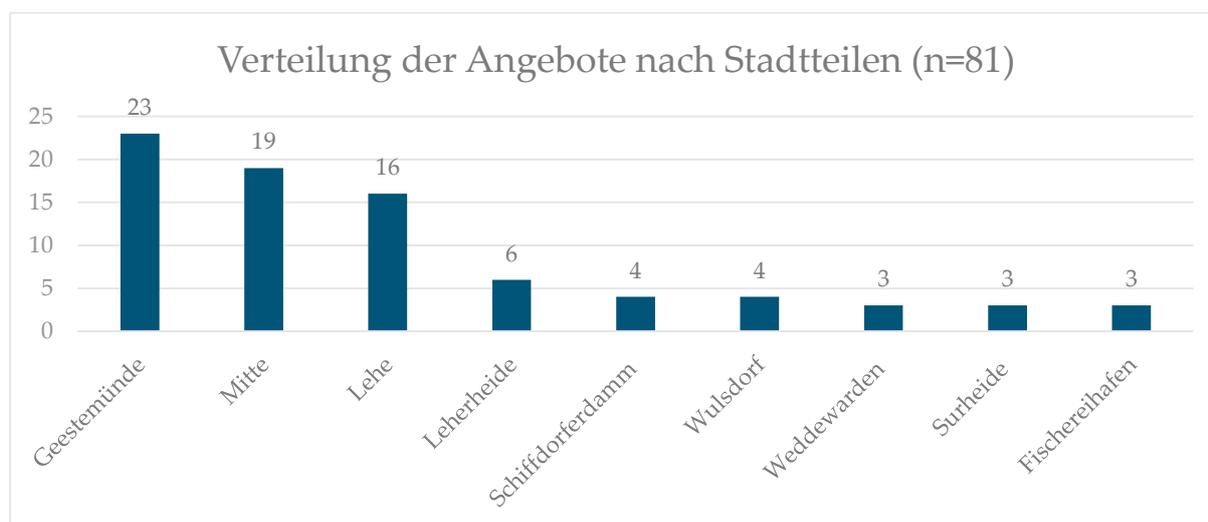


Abbildung 5: Verteilung der Angebote nach Stadtteilen

Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „Standort(e) des Angebots“ (Mehrfachantworten möglich). N = 45

| | Erst-orientierung | Spracherwerb | sozialpäd. Angebote/Familien | schulische Bildung | berufliche Bildung | sonstige Angebote |
|--------------------------|-------------------|--------------|------------------------------|--------------------|--------------------|-------------------|
| Geestemünde | 8 | 6 | 7 | 5 | 4 | 11 |
| Geestemünde-Nord | 5 | 5 | 4 | 5 | 2 | 3 |
| Geestendorf | 4 | 3 | 1 | 3 | 1 | 2 |
| Geestemünde-Süd | 4 | 2 | 2 | 3 | 1 | 2 |
| Bürgerpark | 4 | 3 | 1 | 4 | 1 | 1 |
| Grünhöfe | 2 | - | 3 | 1 | 2 | 6 |
| Mitte | 9 | 5 | 4 | 7 | 6 | 6 |
| Mitte-Süd | 5 | 2 | 4 | 2 | 4 | 4 |
| Mitte-Nord | 5 | 4 | 1 | 7 | 3 | 2 |
| Lehe | 7 | 5 | 7 | 4 | 4 | 6 |
| Speckenbüttel | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Eckernfeld | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 |
| Twischkamp | 3 | 2 | 3 | 3 | 1 | 3 |
| Goethestraße | 5 | 4 | 6 | 4 | 4 | 3 |
| Klushof | 5 | 3 | 1 | 4 | 2 | 2 |
| Schierholz | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Buschkämpen | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Leherheide | 3 | 2 | 1 | 3 | 1 | 2 |
| Königsheide | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Fehrmoor | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Leherheide-West | 3 | 2 | 1 | 3 | 1 | 2 |
| Schiffdorf-erdamm | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 2 |
| Wulsdorf | 1 | - | 1 | 1 | 2 | 1 |
| Wedde-warden | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Surheide | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Fischereiha-fen | 1 | - | 1 | 1 | 1 | 1 |

Tabella 1: Verteilung nach Art der Angebote im Stadtgebiet.

Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „Standort(e) des Angebots – spezifizieren Sie bitte“ (Mehrfachantworten möglich).

N= 45

Angebote der *Erstorientierung, schulischen Bildung, beruflichen Bildung* sowie *sozialpädagogische Angebote/Angebote für Familien* sind sehr gleichmäßig im Stadtgebiet verteilt und finden sich in allen Stadtteilen. Dasselbe trifft auch auf die *sonstigen Angebote* zu, worunter unter anderem berufliche Orientierung und Aktivierung, geförderte Beschäftigung sowie psychosoziale Beratung im Schulbereich fallen. Ersichtlich wird, dass lediglich die Angebote im Bereich *Spracherwerb* nicht in allen Stadtteilen vorhanden sind. In den vier Stadtteilen mit der höchsten Angebotsdichte sind sie allerdings teilweise an mehreren Standorten vertreten.

3.2.2 Zielgruppen, Art der Angebote sowie Nutzung und Wirkung

Die befragten Akteure gaben zu 26 Angeboten an, dass sich diese nicht ausschließlich an Personen mit Migrationsgeschichte richten. Die genaueren Zielgruppen und Angebote können dem folgenden Schaubild zu entnommen werden. Es konnten mehrere Zielgruppen für ein Angebot benannt werden.

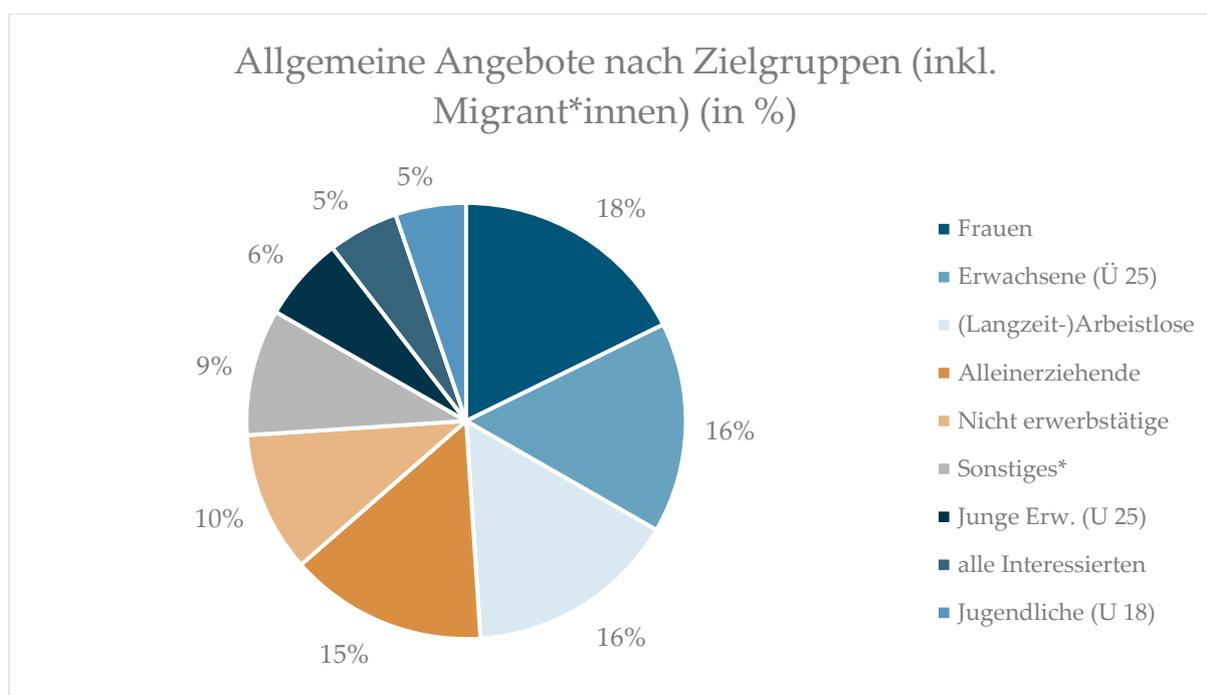


Abbildung 6: Allgemeine Angebote nach Zielgruppen (inkl. Migrant*innen).

Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „Ihr Angebot richtet sich an – Nicht ausschließlich Personen mit Migrationsgeschichte“ (Mehrfachantworten möglich). N = 26

Die verbleibenden 19 Angebote richten sich ausschließlich an Personen mit Migrationsgeschichte. Bei der Benennung der Zielgruppen konnten ebenfalls mehrere Kategorien ausgewählt werden.

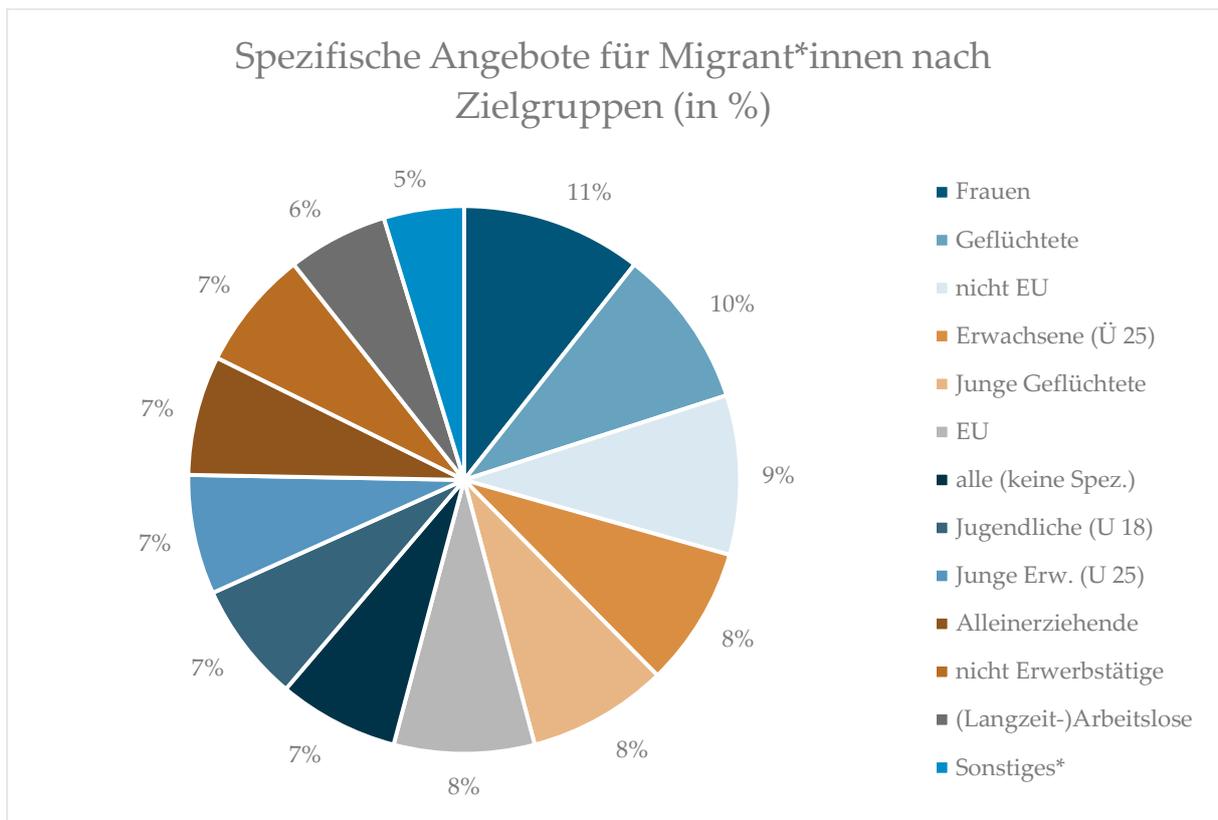


Abbildung 7: Spezifische Angebote für Migrant*innen nach Zielgruppen.
 Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „Ihr Angebot richtet sich an – Ausschließlich Personen mit Migrationsgeschichte“
 (Mehrfachantworten möglich). N = 19

Bei der Befragung nach der Art der Angebote wurde die Kategorie *Sonstige Angebote* am häufigsten ausgewählt (siehe Abbildung 8). Hierunter wurden im Freitext-Feld unter anderem Angebote der Beruflichen (Neu-)Orientierung, beruflicher Aktivierung, Beratung zu Förderangeboten und geförderter Beschäftigung sowie psychosoziale Beratung im Schulbereich (für Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen) genannt.

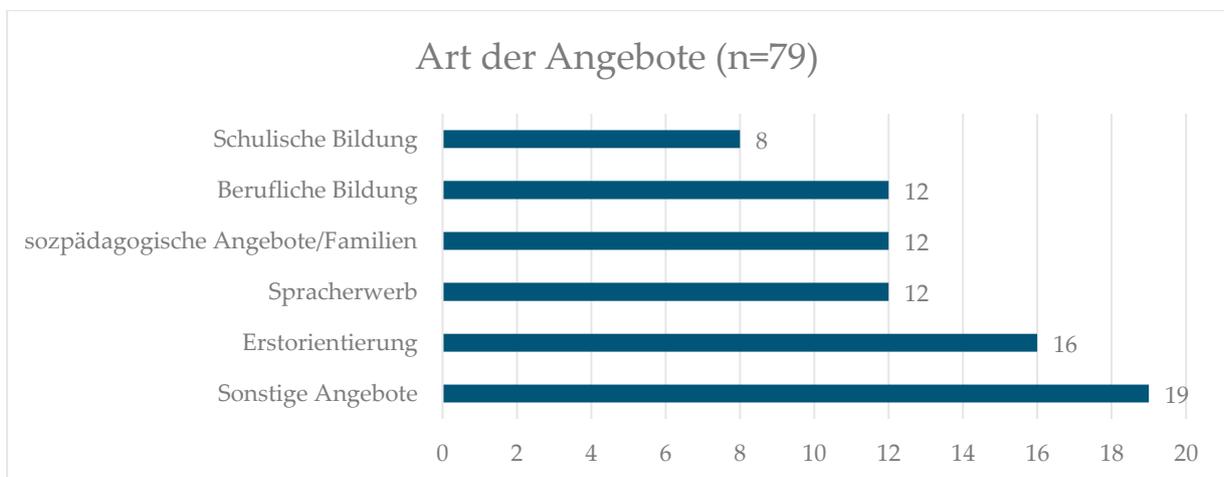


Abbildung 8: Art der Angebote.
 Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „Um welche Art von Angebot/Projekt handelt es sich?“ (Mehrfachantworten möglich).
 N = 45

Innerhalb der Angebote zu *Spracherwerb*, im *sozialpädagogischen Bereich* und im Bereich der *beruflichen Bildung*, wurde nach weiteren Unterkategorien differenziert. Im Bereich der Angebote zum *Spracherwerb* wurden am häufigsten, Angebote der Beratung und Information (6), Orientierungskurse (6), Integrationskurse (5) und Vorbereitungskurse auf Fachsprachprüfungen (5) angegeben. Darüber hinaus gibt es mehrere Angebote von Alphabetisierungs- und Berufssprachkursen. Bei den *sozialpädagogischen Angeboten* und *Angeboten für Familien* sind Angebote der sozialpädagogischen Beratung und Betreuung (12) am stärksten vertreten, gefolgt von Angeboten für migrantische Eltern (7). Innerhalb der *beruflichen Bildung* existieren einige Angebote zur allgemeinen Orientierung (8), Kompetenzfeststellung (7) und beruflicher Aktivierung und Eingliederung (7). Weitere Angebote in diesem Bereich variieren von ausbildungsvorbereitenden Maßnahmen, über Anerkennungsberatung bis hin zur Existenzgründungsberatung. Im nächsten Schritt konnten die teilnehmenden Akteure eine Selbsteinschätzung zur Nutzung und Wirkung ihrer Angebote angeben. Hierbei wurde zu den meisten Angeboten angegeben, dass sie sehr häufig (23) bzw. häufig (16) nachgefragt werden. Bei 16 Angeboten/Projekten wurde angegeben, dass bereits Wartelisten geführt werden. Auch wurde von 26 Angeboten/Projekten angegeben, dass ein höherer Bedarf besteht als derzeit abgedeckt werden kann.

3.2.3 Rahmenbedingungen der Angebote und Kooperationen

Zur Frage nach dem Erhalt von öffentlichen Fördergeldern wurden lediglich zu 37 Angeboten Angaben gemacht. Dabei gaben 31 Teilnehmende an, öffentliche Fördergelder für ihre Angebote zu erhalten. Die Art der Förderung kann dem folgenden Diagramm entnommen werden. Dabei konnten die Antwortkategorien mehrfach ausgewählt werden, wenn es sich um eine Mischfinanzierung hielt.

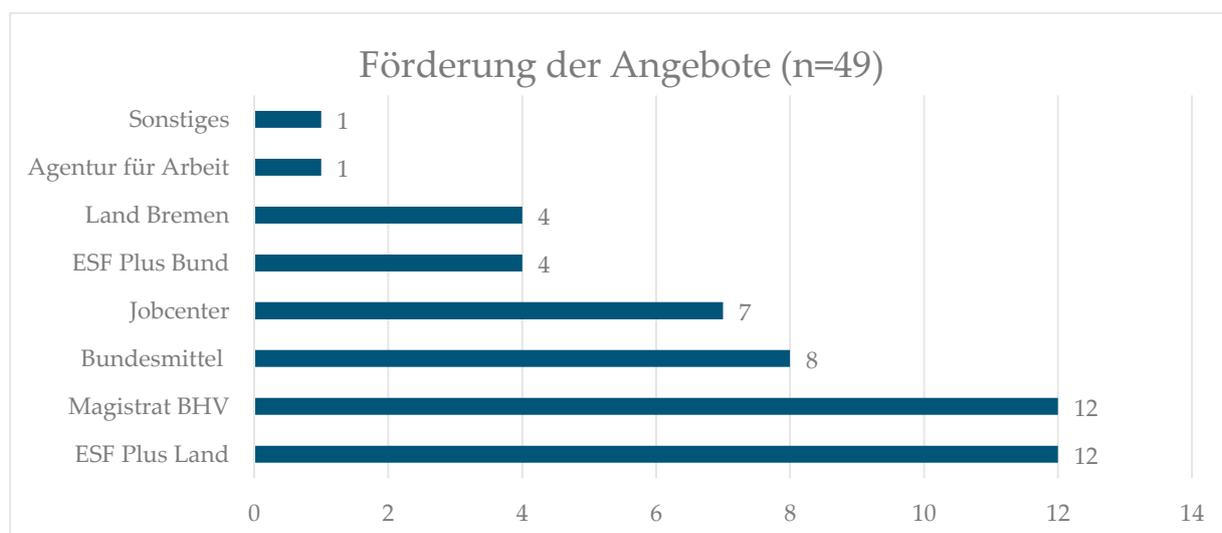


Abbildung 9: Förderung der Angebote.

Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „Erhalten Sie für Ihr Angebot öffentliche Fördergelder – Wenn „Ja“- spezifizieren -Sie bitte“ (Mehrfachantworten möglich). N = 31

Zu 37 Angeboten wurden Angaben zur zeitlichen Befristung gemacht. Der Großteil der Angebote (28) ist zeitlich befristet und eines bereits beendet. Von den 28 befristeten Angeboten laufen 20 bereits Ende 2023 oder in 2024 aus, die restlichen laufen innerhalb der folgenden drei Jahre aus. Lediglich zu acht Angeboten wird angegeben, dass diese nicht befristet sind. Auch wurde danach gefragt, ob die Angebote auf einem vorangegangenen Projekt aufbauen. Hierbei wurde zu 17 Angeboten angegeben, dass dies der Fall sei; 19 Angebote bauen nicht auf einem vorangegangenen Projekt auf. Zu den neun verbleibenden Angeboten wurde hierzu keine Angabe gemacht.

Bei der Abfrage zu den Vollzeitäquivalenten (VZÄ)², mit denen die einzelnen Angebote ausgestattet sind, konnten die Angaben zu 28 Angeboten für die Auswertung berücksichtigt werden (10 Angebote haben hierzu keine Angaben gemacht und in 7 Fällen ist davon auszugehen, dass die Angaben missverständlich bzw. fehlerhaft sind). Ein Großteil der Angebote (20) ist mit VZÄ im Umfang von 1 bis 6 ausgestattet, vier Projekten stehen weniger als ein VZÄ zur Verfügung und vier weitere Angebote verfügen über 10 bis 12 VZÄ.

Es wurde ebenfalls abgefragt, ob die Projekte im Verbund oder mit anderen Kooperationspartnern umgesetzt werden. Beide Formen der Zusammenarbeit beinhalten das Vorhandensein gemeinsamer Interessen und Ziele der Partner, die Projektumsetzung im Verbund beinhaltet zudem den Bezug gemeinsamer Fördermittel. Zu 10 Angeboten wurde angegeben, dass die Projektumsetzung im Verbund mit Projektpartnern erfolgt und 20 Angebote werden in Kooperation mit anderen Akteuren umgesetzt.

3.2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Wie anhand des folgenden Schaubildes ersichtlich wird, nutzen die befragten Projekte für ihre Öffentlichkeitsarbeit am häufigsten die eigene Projekthomepage bzw. die des Trägers, gefolgt von Printmedien (z. B. Projektflyer, Postkarten etc.), Präsenz bei Veranstaltungen und auf Social Media Seiten (hierbei wird überwiegend Facebook genutzt). Als sonstige Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit wurden mehrfach Mundpropaganda sowie aufsuchende Information durch direkte Ansprache bestimmter Communities und Präsenz in den Stadtteilen genannt. Nur 11 der teilnehmenden Projekte gaben an, bereits die Möglichkeit gehabt zu haben ihr Angebot auf dem Portal *welcometobremerhaven.de* bewerben zu können. Von 18 Projekten wird angegeben, dass sie ihre Öffentlichkeitsarbeit für wirksam bis sehr wirksam einschätzen, weitere 9 Projekte sehen die Wirksamkeit ihrer Öffentlichkeitsarbeit im mittleren Bereich.

² Das Vollzeitäquivalent ist eine Hilfsgröße bei der Messung von Arbeitszeit. Sie ist definiert als die Anzahl der gearbeiteten Stunden, geteilt durch die übliche Arbeitszeit von Vollzeit-Erwerbstätigen, beispielsweise 40 Stunden. (Bsp.: 60 h Arbeitszeit geteilt durch 40 h entsprechen 1,5 VZÄ)

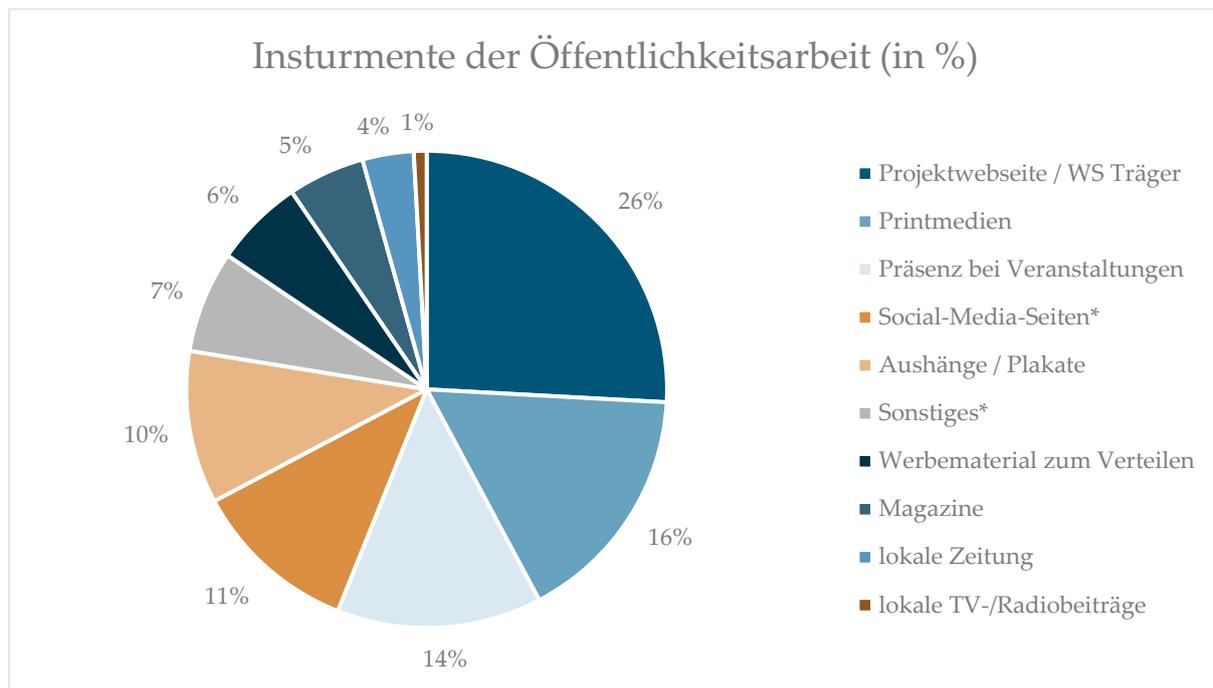


Abbildung 10: Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit.

Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „Welche Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit nutzen Sie“ (Mehrfachantworten möglich).
N = 45

Ein knappes Drittel (13) der Befragten wünscht sich mehr Möglichkeiten, um ihr Angebot auf lokaler Ebene zu bewerben. Hierbei wurden als mögliche Informationskanäle mehrheitlich (digitale) Werbetafeln/Plakate und Buswerbung genannt, gefolgt von sozialen Medien und Presse.

3.2.5 Einschätzung zu Lücken in der Angebotslandschaft in Bremerhaven

Von den 45 befragten Angeboten geben 21 an, dass Lücken in der Angebotslandschaft für Menschen mit Migrationsgeschichte in Bremerhaven bestehen, die verbleibenden 24 Angebote machen keine Angaben (13) oder geben an, keine Lücken zu sehen (11). Der folgenden Grafik lässt sich entnehmen, in welchen Bereichen die Lücken in der Angebotslandschaft gesehen werden. Hierbei waren Mehrfachnennungen möglich. Unter *Sonstiges* wurde u. a. mehrfach angegeben, dass es an Angeboten für Menschen mit Lernbehinderung und an sozial- und aufenthaltsrechtlicher Beratung, wie Asylverfahrensberatung mangelt (vgl. Kapitel 3.3.3 und 3.4.4).

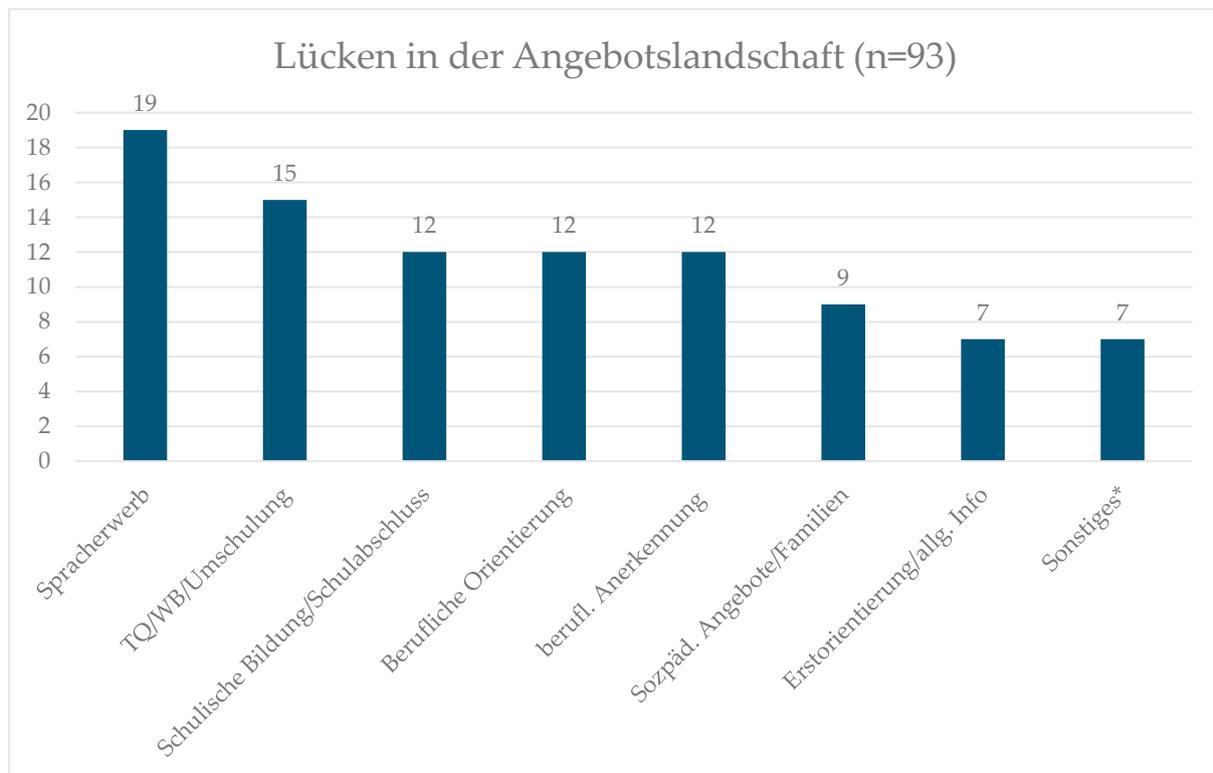


Abbildung 11: Lücken in der Angebotslandschaft.

Anmerkungen: Wortlaut der Frage: „In welchen Bereichen gibt es Ihrer Meinung nach zu wenige Angebote?“ (Mehrfachantworten möglich). N = 21

Zur Frage, für welche Zielgruppen zusätzliche Angebote geschaffen werden sollten, gaben die Befragten am häufigsten an, dass dies für alle Personen mit Migrationsgeschichte (16) erfolgen sollte, gefolgt vom Wunsch nach einem Ausbau von Angeboten für Frauen und Alleinerziehende (je 8) sowie für Jugendliche und junge Erwachsene (je 7).

Es wurde ebenfalls danach gefragt, in welchen Stadt- und Ortsteilen es an Angeboten fehlt. Hierzu haben lediglich 10 Befragte Angaben gemacht und entweder geäußert, dass dies das gesamte Stadtgebiet betreffe (5) bzw. die Verteilung der Angebote im Stadtgebiet nicht relevant sei/keine große Rolle spiele (5) (vgl. 3.4.1)

3.2.6 Anmerkungen der Befragten

Am Ende der Befragung hatten die Teilnehmenden noch die Möglichkeit, Anmerkungen zu hinterlassen. Hiervon haben 10 der befragten Akteure Gebrauch gemacht.

Die Anmerkungen beziehen sich größtenteils auf strukturelle Gegebenheiten und Rahmenbedingungen, wie z. B. die lange Dauer von Verfahren der beruflichen Anerkennung, Personalmangel in den Bereichen der Sprachmittlung und Pädagogik, Unsicherheiten bei der Verlängerung von Projekten sowie dem unzureichenden Zugang von Personen mit Migrationsgeschichte zu Kinderbetreuung. Die verbleibenden Anmerkungen beziehen sich überwiegend auf den Bereich des Spracherwerbs und benennen Bedarfe für niedrigschwelligere Zugänge

zu Sprach- und Alphabetisierungskursen, Sprachförderung während der Beschäftigung und Ausbildung, sowie Angebote für Personen mit fehlendem Zugang zum Regelangebot.

Die genannten Anmerkungen decken sich zu großen Teilen mit den in den Expert*inneninterviews (vgl. 3.3.3) und Fokusgruppen (vgl. 3.4.3 und 3.4.4) identifizierten Hürden und Bedarfen.

3.3 Ergebnisse der Leitfadengestützten Interviews mit Expert*innen

In den Interviews mit ausgewählten Expert*innen konnten qualitative Daten zu einzelnen Befragungspunkten erhoben werden. So wurde insbesondere auf die Aspekte Stärken und Herausforderungen der betrachteten Angebote eingegangen, wie die Zielgruppe besonders gut zu erreichen ist bzw. wie die Nachfrage und Wirksamkeit eingeschätzt wird, in welchen Bereichen Angebotslücken wahrgenommen werden und wie der Aspekt der Kooperation und Vernetzung der Akteure in Bremerhaven eingeschätzt wird. Die Auswahl der Interviewpartner*innen war mit dem Magistrat abgestimmt und hatte zum Ziel, möglichst die Bandbreite der Angebote abzubilden. Die Angebote richteten sich dabei z. T. auf spezielle Zielgruppen (z. B. Frauen mit Migrationshintergrund) oder galten als Angebote, mit einem hohen Anteil von Personen mit Migrationsgeschichte unter den Teilnehmenden oder Nutzenden.

3.3.1 Stärken und Herausforderungen

Es zeigte sich über alle Interviews hinweg, dass eine hohe Teilnehmenden-Orientierung als Stärke empfunden wurde, um individuelle Bedürfnisse berücksichtigen zu können, dabei war es besonders effektiv, wenn Kleingruppenbildung im Angebot möglich war. Die Befragten gaben auch an, dass es ihnen gelänge mit einer hohen Heterogenität umzugehen, was vermuten lässt, dass innerhalb der Angebote flexibel auf Bedarfslagen reagiert werden kann. Über alle Interviews hinweg wurde eine Betonung auf die Niedrigschwelligkeit der Angebote gelegt, dies wurde z. T. mit muttersprachlichen Angebotsmöglichkeiten und/oder Möglichkeit der aufsuchenden Beratung untersetzt. Die Schaffung eines einfacheren Zugangs durch Mehrsprachigkeit des eigenen Personals, den Einsatz von Sprachdozent*innen oder den Einsatz von Sprachmittler*innen wurde ebenfalls oft geäußert.

Gleichsam eine Stärke sowie eine Herausforderung sei der Aufbau einer guten und kompetenten Personalstruktur bei den durchführenden Trägern/Organisationen. Die Kompetenz des eingesetzten Personals mache oft die Qualität des Angebots aus, würde aber auch gleichsam viel eigene Kraft und Zeit zum Einarbeiten, Begleiten und insgesamt zum Personalaufbau benötigen.

Als besonders herausfordernd beschrieben die Interviewten die Überlastung und in der Folge lange Wartezeiten der Sprachkursangebote. Diese seien in der Integration ein wichtiges „Brückenglied“ zur weiteren Förderung und würden daher viele Prozesse stark verzögern, wenn

der Einstieg erst nach Monaten der Wartezeit gelänge. Dabei ginge es nicht nur um die Quantität der Angebote, sondern auch um deren Flexibilität (mehr Teilzeitangebote oder weniger Stunden pro Woche) sowie das fehlende Personal und die oft hohen Anforderungen, die an Sprachdozent*innen sowie die umsetzenden Träger gestellt würden. Der Umgang mit zum Teil schwierigen Förderbedingungen, hier vor allem auf kommunaler Ebene und der Wegfall von Projektförderungen, wie z. B. die Kürzung der Migrationsberatung, wurden ebenfalls als herausfordernd beschrieben. In Bezug auf die Aktivierungsmaßnahmen wurde der Wegfall einer Kombination von Arbeitseinsätzen und Sprachförderung bedauert. In diesem Zusammenhang wurde darauf verwiesen, dass oft die Arbeitseinsätze und Aktivierungsmaßnahmen zu spät ansetzen würden und einige Personen der Zielgruppe zu lange in ihren Communities verharrten bzw. zuvor kaum Angebote zum Einstieg in Ausbildung, Qualifizierung und/oder Beschäftigung erhalten hätten. Daher richtete die Aktivierungshilfe ihr Augenmerk auch eher darauf die Personen aus „ihren Kreisen“ herauszuholen. Für das Ziel der Integration in Beschäftigung ist oftmals mehr Zeit erforderlich.

3.3.2 Erreichbarkeit, Nachfrage und Wirksamkeit

Die Interviewten gaben alle an, dass ihre Angebote stark nachgefragt und aufgesucht würden. Bei den Aktivierungshilfen erfolge eine Zuweisung durch die Jobcenter, diese seien aber stets ausgefüllt. Zielzahlen wurden nach Angabe der Befragten häufig überschritten und manche wünschten sich die Ausweitung ihres Beratungsangebots. Als besonders wirksam ergab sich, wenn durch gute Kooperationen mit anderen (andere Beratungseinrichtungen, Flüchtlingsunterkünfte u.v.m.) eine Art Mundpropaganda aufgebaut werden konnte und die Zielgruppe dadurch schnell zum Angebot fand.

Die Interviewten betonten außerdem die Wichtigkeit der Sprachförderung, sowohl als Start in der Integrationsarbeit (Sprachkurse, Integrationskurse, Berufsfachkurse) als auch als begleitendes Angebot. Es konnten Teilerfolge in Sprachkursen, weiterführenden Qualifizierungen, Ausbildung/Studium und z. T. auch in Arbeit verzeichnet werden. Doch der Spracherwerb sei das „A und O“. Speziell die Zielgruppe der Personen mit Migrationsgeschichte hätten in der Regel ein großes Interesse schnell eine Beschäftigung zu finden und Geld zu verdienen. Die Verfolgung eines jahrelangen Integrationsprozesses träfe bei der Zielgruppe z. T. auf wenig Verständnis. Hier sei Beratung zum Ausgleich des Wissensnachteils von Zugewanderten zum deutschen Bildungssystem essentiell.

3.3.3 Angebotslücken

Bei der Formulierung von Angebotslücken wurden ähnliche Aussagen getroffen, die schon bei der Online-Befragung erhoben wurden. Es wurden mehr Sprachlernangebote gefordert, die insbesondere für die Teilnahme von Frauen mit Migrationsgeschichte flexibler gestaltbar

sein müssten (weniger Stunden pro Woche). Es wurden mehr aufsuchende Angebote und die Verbesserung der Darstellung der Angebote (verständlichere – einfache Sprache) angeregt. Die Förderung der Integration müsse frühzeitiger ansetzen: mehr Aufklärung zu Ausbildung und langfristige bildungsadäquate Beschäftigung. Darüber hinaus wurden folgende Anpassungen angeregt: Aufstockung der Asylverfahrensberatung in Bremerhaven, Schaffung spezieller Angebote für Männer mit Migrationsgeschichte und für Jugendliche (mehr Arbeit an Schulen und an den Übergängen zwischen Schule-Beruf), Ausbau von Angeboten für Personen mit Traumata und inklusiver Angebote bzw. mehr Aufklärung zu bestehenden inklusiven Angeboten in Bremerhaven, da Eltern mit Migrationsgeschichte oft nicht wüssten, wie umfangreich in Deutschland eine Förderung möglich sei.

3.3.4 Vernetzung und Kooperation

In den Interviews stellte sich heraus, dass es einen Zusammenhang zwischen Größe des Trägers und seinen Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten gibt: Je länger ein Träger aktiv ist und je größer seine Angebotspalette, desto höher ist auch sein Vernetzungsgrad und die Beteiligung an diversen Gremien im Kontext der Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte. So unterscheiden sich in diesem Feld auch die Aussagen: einige wünschten sich mehr Vernetzung – insbesondere zwischen den Regelinstitutionen (Kammern, Jobcenter, Behörden) und Trägern/Projekten. Zum Teil wurde auch eine Konkurrenzsituation beschrieben, wenn es um die Anwerbung von Teilnehmenden in die Kursangebote geht. Hier wären ggfs. koordinierende Stellen hilfreich, wie z. B. bei den Sprachkursangeboten. Teilweise wurde aber auch eine gute Vernetzung im Sinne der Prozessketten für eine gelingende Integration beschrieben. Die Gremienbesetzung und Auswahl wurde nach Rücksprache mit dem Auftraggeber im Rahmen der Fokusgruppeninterviews noch mal aufgegriffen.

Die Ergebnisse aus den Interviews wurden im Rahmen eines Zwischenstandes dem Magistrat übermittelt, um daraus die Bedarfe an den Leitfaden für die Fokusgruppeninterviews abzuleiten. Zu einzelnen Ergebnissen aus der Online-Befragung und den Interviews mit Expert*innen konnten in den Fokusgruppeninterviews weitere qualitative Daten erhoben werden.

3.4 Ergebnisse aus den Fokusgruppeninterviews

In den beiden Fokusgruppeninterviews wurden die Erkenntnisse aus der Online-Befragung und den Expert*inneninterviews offen diskutiert, mit dem Ziel ein breiteres Meinungsbild unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Erfahrungen und Blickwinkel der beteiligten Akteure zu erfassen und daraus Handlungsempfehlungen (siehe Kapitel 4) abzuleiten. Um ein umfangreiches Meinungsbild zu ermöglichen, waren – in Abstimmung mit dem Auftraggeber – neben Akteuren von Bildungs- und Sprachkursträgern sowie Wohlfahrtsverbänden auch Vertretende des Magistrats, des Jobcenter, der Handwerks- und Handelskammern und des Migrationsrats von Bremerhaven an den Fokusgruppen beteiligt. Die Ergebnisse aus den

vorangegangenen Analyseschritten wurden kurz vorgestellt und diskutiert. Hierbei wurden die bestehenden Angebotsinhalte und die Verteilung der Angebote im Stadtgebiet mit dem Eindruck der Teilnehmenden abgeglichen, Stärken und Erfolgsfaktoren sowie Hemmnisse und Herausforderungen in der Umsetzung der Angebote diskutiert, Angebotslücken und Bedarfe im Stadtgebiet abgeglichen und ergänzt sowie abschließend Möglichkeiten und Nachbesserungsbedarfe zur Vernetzung und Kooperation besprochen.

3.4.1 Art und Verteilung der Angebote

Die Online-Recherche und Online-Befragung haben ergeben, dass in Bremerhaven eine große Bandbreite an Angeboten besteht, die sich (nicht immer ausschließlich) an Personen mit Migrationsgeschichte richten. Wie auch anhand der im Kapitel 3.1 beschriebenen Datenbank ersichtlich ist, sind von Angeboten der Förderung und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien, über (niedrigschwellige) Angebote für Geflüchtete und Migrant*innen, Sprachkurse und andere Sprachförderangebote, bis hin zur Berufsorientierung, Aktivierung und Qualifizierung alle bildungs- und arbeitsmarktrelevanten Bereiche abgedeckt. Die Teilnehmenden der Fokusgruppen fanden sich mit ihren Angeboten in der Übersicht wieder und hatten keine Ergänzungen zu den bisher ermittelten Arten von Angeboten, woraus zu schließen ist, dass die vorangegangene Recherche die Angebotslandschaft in Bremerhaven gut widerspiegelt.

Die Darstellung der Verteilung der Angebote im Stadtgebiet deckte sich ebenfalls mehrheitlich mit dem Eindruck der Teilnehmenden. Es wurde festgestellt, dass eine gute Erreichbarkeit der Angebote über den öffentlichen Personennahverkehr insgesamt in Bremerhaven gegeben ist. Verbesserungsbedarf wurde hier für Geflüchtete, die teilweise in Erstaufnahme- bzw. Übergangseinrichtungen am Stadtrand untergebracht sind, angegeben. Für eine bessere Zugänglichkeit von Erstberatungseinrichtungen wurde zudem angemahnt, dass hier die teilweise bestehende Ausweispflicht ein Hemmnis für die Ratsuchenden darstellt.

3.4.2 Stärken und Erfolgsfaktoren der Angebote

Die Erfahrungswerte der Teilnehmenden der Fokusgruppeninterviews zu Stärken und Erfolgsfaktoren von Angeboten für Personen mit Migrationsgeschichte decken sich weitgehend mit den in den Expert*inneninterviews genannten Faktoren. So wurde bestätigt, dass eine niedrigschwellige, kultursensible und muttersprachliche Ansprache, möglichst auf unterschiedlichen Kanälen für eine gute Erreichbarkeit der Zielgruppe und die Entwicklung von Vertrauen zu den Angeboten essentiell ist. Für die Effektivität der Angebote spielen der Einsatz von kompetentem, spezialisiertem Personal, eine gut durchdachte parallele Kinderbetreuung bzw. -beaufsichtigung, die Möglichkeit einer (zeitlichen) Flexibilisierung und Individualisierung der Angebote sowie die Umsetzung in kleinen Gruppen eine entscheidende Rolle.

Gut funktionierende Schnittstellen und die Möglichkeit parallel zu Wartezeiten oder Sprachkursen bereits nächste Schritte der Integration und Qualifizierung angehen zu können, wurden als wichtige Faktoren zur effizienten Gestaltung der Integrationsprozesse benannt.

3.4.3 Hürden und Herausforderungen in der Umsetzung

Im Hinblick auf Hürden und Herausforderungen bei der Umsetzung von Angeboten und Projekten im Bereich der Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte zeigte sich ebenfalls eine hohe Einigkeit und Deckungsdichte der vorab ermittelten Faktoren. So wurde bestätigt, dass schwierige und unzureichende Förderbedingungen sowie befristete und teilweise kurze Projektlaufzeiten sich ungünstig auf die Umsetzung der Angebote auswirken und es zudem erschweren kompetentes Personal zu finden und zu halten. Die Erfahrung der Fokusgruppen-Teilnehmenden zeigt, dass die fehlende Flexibilität und die teilweise unzureichende Finanzierung der Sprachkurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) dazu führen, dass bestimmte Angebote in diesem Bereich in Bremerhaven nicht umgesetzt werden können bzw. dass bestimmte Zielgruppen die bestehenden Sprachkursangebote nicht erfolgreich durchlaufen können. Als weitere Hemmnisse bei der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration wurde erneut benannt, dass die Angebote nicht immer zeitnah greifen bzw. Verbesserungspotential an den Schnittstellen und Übergängen zwischen den Angeboten besteht.

Ergänzend zu den Hürden und Hemmnissen, die bereits in den vorangegangenen Analyseschritten ermittelt wurden, wurde in den Fokusgruppeninterviews angegeben, dass Mitarbeitende der öffentlichen Verwaltung und in Behörden nicht über ausreichende interkulturelle Kompetenz verfügen. Die betreffenden Einrichtungen wurden teilweise nicht konkret benannt. Zu den Behörden, mit denen Personen mit Migrationshintergrund häufig Kontakt haben gehören beispielsweise Bürgerämter, die Ausländerbehörde sowie Jobcenter und Arbeitsagenturen. Mangelnde interkulturelle Kompetenz führt zu Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und dazu, dass diese nicht immer alle notwendigen Informationen zu Verfahren und Unterstützungsmöglichkeiten erhalten, die sie erhalten sollten. Bei Betroffenen kann dies zu Diskriminierungserfahrungen führen.

3.4.4 Lücken und Bedarfe in der Angebotslandschaft

In den Fokusgruppeninterviews wurden die in der Online-Befragung und Expert*inneninterviews benannten Angebotslücken und Bedarfe erneut bestätigt. Es wurde bekräftigt, dass die Angebote im Bereich des Spracherwerbs ausbaufähig sind, insbesondere was flexible Sprachlernangebote für Eltern und für Berufstätige angeht. Hierzu wurde ergänzt, dass die Möglichkeiten des Erwerbs von berufsbezogenen Sprachkenntnissen in der Ausbildung und am Arbeitsplatz verbesserungswürdig sind.

Auch wurde bestätigt, dass Erstinformation und Förderung von Integration frühzeitiger und niedrigschwelliger ansetzen und die Angebote besser ineinandergreifen sollten. Hierzu wurde der Wunsch nach einer Beratung zur Erstorientierung - unabhängig vom Aufenthaltsstatus in allen Ortsteilen geäußert sowie die Gewährleistung eines guten und aktuellen Überblicks über die in Bremerhaven vorhandenen Angebote für Personen mit Migrationsgeschichte, beispielsweise durch die Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für Integration.

Große Einigkeit bestand auch zur Notwendigkeit des Ausbaus der Beratung für Geflüchtete. Hierbei wurden Sozialberatung, psychosoziale Beratung für traumatisierte Personen und insbesondere die Asylverfahrensberatung betont.

Ergänzend wurde in den Fokusgruppen festgestellt, dass Angebote im Bereich der Beratung und Qualifizierung im Kontext der beruflichen Anerkennung in Bremerhaven zu wenig präsent sind. Das deckt sich mit dem Ergebnis der Online-Recherche, aus der hervorgeht, dass Angebote dieser Art anerkennungssuchenden Personen aus dem gesamten Land Bremen offenstehen, aber überwiegend in der Stadt Bremen ansässig sind.

3.4.5 Vernetzung der Angebote für Personen mit Migrationsgeschichte

Im Rahmen der Fokusgruppeninterviews erfolgte auch ein Abgleich zu den bislang identifizierten regionalen und kommunalen Gremien und Vernetzungsmöglichkeiten im Themenfeld Migration und Arbeitsmarkt. Dabei wurde bestätigt, dass die folgenden Gremien, Arbeitskreise und Netzwerke überwiegend bei den Teilnehmenden bekannt sind und eine wichtige Rolle für den Austausch und die Weiterentwicklung im Themenfeld spielen:

- Fachbeirat für Migration und Chancengleichheit
- Migrationsrat
- Netzwerk für Zuwanderinnen und Zuwanderer in Bremerhaven
- Net BHV
- Arbeitskreis „Berufliche Perspektiven für Frauen“
- Arbeitskreis „Migration“
- Arbeitskreis „Integrationsteamsitzung“ der Koordinierungsstelle Sprache in Bremerhaven
- Bremer Rat für Integration (landesweites Netzwerk)

Neben den hier genannten Gremien bestehen auch noch weitere Formen der Vernetzung und Zusammenarbeit, beispielsweise über Projekte oder Beratungsangebote, die in Kooperation oder im Verbund von unterschiedlichen Trägern umgesetzt werden.

Zu den o. g. Gremien wurde in den Fokusgruppen der Wunsch nach mehr Transparenz dazu geäußert, welche Arbeitskreise und Netzwerke für welche Träger besonders relevant sind und welche Aufgaben und Zuständigkeiten einzelne Gremien haben. Auch in diesem Zusammenhang wurde eine zentral koordinierende Stelle für Integration als sinnvoll erachtet, die neben

der Schaffung von Transparenz dazu beitragen könnte, dass bislang oftmals nicht beteiligte relevante Akteure (z. B. Ausländerbehörde, Berufskammern) sich stärker in den Gremien einbringen.

4 Fazit und Handlungsempfehlungen

In Bezug auf die Bestandsanalyse der Angebote im Kontext der Beschäftigung, Ausbildung und Weiterbildung von Personen mit Migrationsgeschichte in Bremerhaven lässt sich feststellen, dass im Stadtgebiet viele Angebote mit unterschiedlichen Fördergrundlagen aufzufinden sind. In der Datenbank konnten insgesamt 168 Angebote von 70 Akteuren recherchiert werden, die sich auch auf die verschiedenen Prozessphasen der Integration (Sprachförderung, berufliche Orientierung (inkl. Kompetenzfeststellung), Aktivierungshilfen und Beschäftigungsorientierung verteilen. Durch die hohe Teilnahme an der Online-Befragung und den qualitativen Interviewphasen konnte dieses Ergebnis bestätigt werden. Insgesamt gibt es unter den befragten Trägern den Eindruck, überwiegend „gut“ aufgestellt und auch im Stadtgebiet sinnvoll verteilt zu sein. Die meisten der bestehenden Angebote werden in den Stadt- und Ortsteilen angeboten, in denen die Personen mit Migrationsgeschichte überwiegend leben (Geestemünde, Mitte und Lehe). In allen Stadt- und Ortsteilen Bremerhavens gibt es „Erstlaufstellen“ z. B. zur Erstorientierung, schulischen und beruflichen Bildung. Damit hat Bremerhaven im Grundsatz eine flächendeckende Versorgung am Übergang in Ausbildung, Beschäftigung und/oder Weiterbildung.

Nicht alle der gefundenen Projekte sind ausschließlich auf die Zielgruppe der Personen mit Migrationsgeschichte ausgerichtet. Es gibt einerseits Angebote, die spezialisiert sind und u. a. muttersprachliche Unterstützung anbieten, die bestimmte Personengruppen ansprechen (z. B. arabisch-sprechende Frauen, Geflüchtete o. a.). Andererseits gibt es Angebote, die z. B. bestimmte Altersgruppen oder arbeitslose Personen ohne Spezialisierung auf Personen mit Migrationsgeschichte (z. B. die Jugendberufsagentur oder die Aktivierungshilfen) adressieren. In diesen Angeboten wird bewusst versucht, der Zielgruppe im Sinne der Integration gerecht zu werden (z. B. im Kontext der Begleitung und Akquise/Ansprache). Trotzdem wird kein Ausschluss anderer Personengruppen vorgenommen, da andere Merkmale relevant sind für die Zielgruppe. In diesen Angeboten wird oft auf eine „Durchmischung“ von Personen mit und ohne Migrationsgeschichte geachtet. Beide Ansätze als parallele Strategien haben ihre Berechtigung und zeigen die Vielfalt der Vorgehensweisen in Bremerhaven auf.

In Bezug auf die Bedarfsanalyse konnten im Rahmen der Onlinebefragung und in den Interviews vier Handlungsfelder ausgemacht werden, die noch verbessert werden können:

- Ausbau von (spezialisierten) Angeboten,
- Sprachförderung,
- Rahmenbedingungen und

- Netzwerkarbeit.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass sich zwar keine direkten „arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen“ ableiten lassen, dass aber Handlungsfelder untersucht wurden, die erheblich die Arbeitsmarktintegration von Personen mit Migrationsgeschichte verbessern können. So ist z.B. der reine Spracherwerb und entsprechende Maßnahmen dazu eher im Fachbereich „Integration / Soziales“ und/oder „Bildung“ zu verorten, eine erfolgreiche Sprachförderung ist aber auch während der Aufnahme einer Ausbildung, Beschäftigung oder während der Weiterbildung von hoher Bedeutung, um die Prozesse erfolgreich abzuschließen. In diesem Sinne sind die folgenden Handlungsempfehlungen als Maßnahmen zu lesen, die sich positiv auf die Prozesse der Arbeitsmarktintegration von Personen mit Migrationsgeschichte in Bremerhaven auswirken würden.

4.1 Ausbau von Angeboten

Es wurden im Rahmen der Befragungen Bedarfslagen geäußert, insbesondere in Bezug auf Angebote mit Kinderbetreuung für Frauen und die Asylverfahrensbegleitung von Geflüchteten. Es wird empfohlen, den Ausbau dieser Angebote durch den Magistrat prüfen zu lassen – auch vor dem Hintergrund der zeitlichen Befristung eines überwiegenden Teils der Angebote.

Die zentralen Ergebnisse aus den Befragungen weisen auf Bedarfslagen bei psychosozialen und (sozial)-pädagogischen Angeboten hin.

- (1) Um das Potential junger Frauen mit Migrationsgeschichte besser nutzen zu können, braucht es eine dringliche Lösung für Angebote, die zum Kurs eine Beaufsichtigung nicht-schulpflichtiger Kinder anbieten. Im Rahmen der Befragungen wurde dazu deutlich, dass die Bereitstellung dieser Angebote den Trägern oft große Probleme bereitet. Dies betrifft vor allem die hohen Anforderungen an eine parallele Kinderbetreuung in Bezug auf das notwendige ausgebildete Betreuungspersonal sowie die kindergerechte Ausstattung der Räumlichkeiten. Um mehr Angebote zu schaffen, wird daher dem Magistrat empfohlen, gemeinsam mit den Trägern Konzepte zu erarbeiten, die eine Kinderbeaufsichtigung ermöglichen und ggfs. städtische und freie Träger der Kinderbetreuung in die Lösungsfindung einzubeziehen. Hierzu sollten auch Erfahrungswerte aus erfolgreichen Pilotprojekten, wie „Mama lernt Deutsch – Papa auch“ (umgesetzt in Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten durch das Pädagogische Zentrum e.V. (PädZ)) einbezogen werden.
- (2) Zum Zeitpunkt der Bedarfsanalyse umfasst die Asylverfahrensbegleitung insgesamt fünf Stunden Beratung im Monat und ist aus Bremen organisiert. Dies wurde als zu wenig erachtet. Der Magistrat sollte dieses Angebot neu verhandeln und möglichst zeitnah bedarfsgerecht aufstocken.

- (3) Es gibt in Bremerhaven zurzeit nur ein konkretes Angebot zur Beratung und Unterstützung von traumatisierten Personen mit Fluchtgeschichte, das von REFUGIO – Psychosoziales Zentrum für ausländische Flüchtlinge e.V. umgesetzt wird. Hier gilt es nochmals den Bedarf zu prüfen und zu klären, ob das Angebot auszuweiten ist oder weitere Maßnahmen zu ergreifen sind, wie der Umgang mit traumatisierten Personen mit Migrationsgeschichte gestärkt werden kann. Dies könnte auch durch ein Angebot zur Schulung von Beratungs- und Schulungspersonal geschaffen werden, die erlernen, wie man Traumata schnell erkennt und fachgerecht handeln kann.
- (4) Inklusive Angebote und Unterstützungsangebote für Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, die auch Personen mit Migrationsgeschichte (Eltern und ihre Kinder) adressieren, sind in Bremerhaven unter der Zielgruppe kaum bekannt. Hier gilt es ebenso den Bedarf an spezialisierten Angeboten für die Zielgruppe oder einer verbesserten Informationspolitik zu inklusiven Angeboten zu klären. Dies könnte z. B. durch mehrsprachiges Informationsmaterial oder fachkundiges Beratungspersonal in den Anlaufstellen zur Erstinformation erfolgen.

4.2 Spracherwerb

Berufsbezogene Sprachförderung wird bisher überwiegend durch die BAMF-Sprachkurse abgedeckt. Es gilt durch den Magistrat mit Unterstützung der Koordinierungsstelle Sprache und den Sprachkursträgern zu prüfen, ob alternative Sprachförderangebote als berufsbezogene Sprachunterstützung innerhalb von oder begleitend zu arbeitsmarktbezogenen Maßnahmen aufgebaut werden können.

Der Erwerb der deutschen Sprache gilt bei allen befragten Akteuren als ein Schlüsselement der Integration. Wenngleich für den Einstieg in eine Ausbildung, eine Beschäftigung oder die Durchführung einer beruflichen Weiterbildung, die Anforderung an den Sprachstand in der deutschen Sprache sehr unterschiedlich sein kann, so gilt die weitere Unterstützung beim Spracherwerb immer als Erfolgsfaktor. Durch die Etablierung der differenzierten Sprachkursangebote, die über die Förderung des BAMF möglich sind, kommt es zu einer weitgehenden Deckung der Angebotslandschaft in Bremerhaven. Grundsätzlich ist der Bedarf an Integrations- und Berufssprachkursen jedoch höher, als die Angebote decken können. Dies liegt auch an fehlenden Sprachdozent*innen zur Durchführung der Kurse. Mit der Koordinierungsstelle Sprache, die sich regelmäßig mit den Sprachkursträgern in Bremerhaven bespricht, ist eine Struktur geschaffen, die überwiegend positiv bewertet wird.

Trotzdem wurde in den Befragungen der Bedarf an flexibleren „Sprachunterstützungen / -begleitungen“ geäußert. Damit sind andere Kursformen gemeint, die zurzeit nicht (kostendeckend) über das BAMF förderbar sind.

- (1) Es wird empfohlen, dass die Koordinierungsstelle Sprache und die Sprachkursträger in Bremerhaven gemeinsam die Lücken der Fördermöglichkeiten im Rahmen der BAMF-Berufssprachkurse analysieren. Dabei gilt es die Förderinstrumente konkreter zu betrachten. Trotz der Möglichkeit Kurse mit geringeren Teilnehmendenzahlen oder Varianten mit Online-Angeboten zu schaffen, zeigte sich in der Befragung, dass die Träger hierfür kein kostendeckendes Angebot bereitstellen konnten. Es gilt daher die Lücken zu identifizieren und diese im bildungspolitischen Kontext dem BAMF zu spiegeln und im Rahmen der eigenen Fördermöglichkeiten des Magistrats (Landes ESF o. a.) Förderlücken zu schließen. Der geäußerte Bedarf umfasste vor allem kleine Spracheinheiten in den berufsbezogenen Maßnahmen für Frauen und Beschäftigte (z.B. 6-10 Stunden pro Woche) oder Ergänzungen der Sprachbegleitung in bestehenden Maßnahmen, wie z. B. den Aktivierungshilfen o. a. Hier könnte es ggfs. „Kombinationskurse“ geben, sodass Teilnehmende einer Maßnahme begleitend eine Sprachunterstützung zentral anfragen könnten.
- (2) Aufgrund der Bedarfslage der Sprachförderung während einer Beschäftigung oder Ausbildung, wird empfohlen Arbeitgebende stärker in die Sprachentwicklung einzubeziehen. Dies umfasst die Forderung an Arbeitgebende ihre Mitarbeitenden mit Migrationsgeschichte zur Sprachförderung freizustellen und Arbeitgebende beim Sprachmentoring am Arbeitsplatz zu unterstützen. Beispielsweise mit Hilfe von KI-gestützten Sprachübersetzungstools gibt es viele innovative Methoden, die nutzbar wären. Die Plattform „[Betriebe | Deutsch am Arbeitsplatz \(deutsch-am-arbeitsplatz.de\)](https://deutsch-am-arbeitsplatz.de)“ bietet z. B. zahlreiche Publikationen, die in der Beratung von Trägern und Kammern in Bremerhaven oder durch konkrete Schulungsangebote für Betriebe genutzt werden können. Es gilt daher das Informations- und Unterstützungsangebot für Betriebe auszubauen und diese konkret anzusprechen.

4.3 Rahmenbedingungen

Die vorgelegte Übersicht der Angebote sollte durch eine gemeinsame Entwicklung von Prozessketten und die Ermittlung von Wirkungsweisen unterschiedlicher Angebote aufeinander flankiert werden. Darüber hinaus werden regelmäßige Schulungsmaßnahmen der interkulturellen Öffnung bei Mitarbeitenden der Verwaltung und Behörden empfohlen.

Im Rahmen der Bedarfsanalyse wurde deutlich, dass die Akteure in Bremerhaven öfter von einer „verspäteten“ oder zumindest „verzögerten“ Integration in Ausbildung, Beschäftigung und/oder Weiterbildung ausgehen. Sie beklagen ein „Denken in Förderketten“ und einen unzureichenden Umgang mit Personen mit Migrationsgeschichte in Behörden und Verwaltung. Im Kontext der Behörden und Verwaltung wurden u. a. Jobcenter, Arbeitsverwaltung und Ausländerbehörde konkret benannt. Um die Integrationsarbeit besser an der Zielgruppe der

Personen mit Migrationsgeschichte auszurichten und dabei die Diversität der Zielgruppe zu berücksichtigen, werden verschiedene Maßnahmen empfohlen.

- (1) Gemeinsam könnten Magistrat und Vertretungen der Träger (z. B. über die Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung“ im Kontext der Entwicklung des Integrationskonzepts in Bremerhaven) Prozessketten erarbeiten, in denen wesentliche Integrationsprozesse am Übergang a) Ausbildung, b) Beschäftigung und c) Weiterbildung festgehalten und die entscheidenden Angebote den Prozessen zugeordnet werden. Am Ende sollte eine Übersicht dokumentiert werden, aus der die Prozessschritte in Kombination mit den Angeboten hervorgeht und die Schnittstellen der Zusammenarbeit deutlich werden. Mit den Prozessketten können Beratende den richtigen Einstieg für die Fälle in der Beratung finden, in dem Sie entsprechend der individuellen Situation das richtige Angebot aus der Prozesskette auswählen und ggfs. weitere relevante Prozesse parallel anstoßen (z. B. Anmeldung zum Sprachkurs und parallel die Antragstellung zur beruflichen Anerkennung verfolgen). Ziel ist es, die Integration aus Sicht der Betroffenen zu planen, Angebote aufeinander abzustimmen und Prozesse parallel anzustoßen. Ein Beispiel der Darstellung für die Arbeit in Prozessketten wurde z. B. in der Stadt Magdeburg erstellt: https://www.magdeburg-tourist.de/media/custom/37_38908_1.PDF?1590731567. Zur Generierung der Prozessketten kann eine externe Moderation hilfreich sein.
- (2) Um den Umgang mit Personen mit Migrationsgeschichte in den Behörden und Verwaltungen zu verbessern, wird dem Magistrat eine regelmäßige Weiterbildung und Schulung des Verwaltungspersonals empfohlen. In der Bedarfsanalyse wurde der Bedarf an interkulturellen Schulungen, Diversity-Trainings und/oder Schulungen zu Antidiskriminierung genannt. Hilfreich könnte auch die Schulung zu einer „[migrations-spezifischen beschäftigungsorientierten Beratung](#)“ sein. Dieser Ansatz wurde u.a. im Rahmen der Arbeit im bundesweiten Förderprogramm IQ – Integration durch Qualifizierung entwickelt und beinhaltet den Aufbau des Wissens um spezifische „Hürden und Hindernisse“, die im Lebenslauf von Menschen mit Migrationsgeschichte entstehen können. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang, dass den Verwaltungsmitarbeitenden ein Schulungsprogramm regelhaft zur Verfügung steht und vielleicht sogar verpflichtende Elemente enthält. Hierzu sollte sich der Magistrat innerhalb der eigenen Fachbereiche austauschen und das Schulungsprogramm einfordern.
- (3) Eine weitere Maßnahme für mehr interkulturelle Kompetenz in den Behörden und Verwaltungen Bremerhavens könnten gezielte Kampagnen zum Anwerben von (Ausbildungs-) Personal mit Migrationsgeschichte sein. Ein zentrales Ergebnis der Analyse ist es, dass der Aufbau und Einsatz von mehrsprachigem Personal in Beratung und Qualifizierung eine besondere Stärke für die Träger darstellt. Eine begleitende Kampagne, die insbesondere Personen mit Migrationsgeschichte anspricht, sich für die

Arbeit in der Verwaltung und in der Integrationsarbeit zu interessieren und zu bewerben, würde die Prozesse positiv unterstützen.

4.4 Überblick und Vernetzung

Die Übersicht und Datenbank der Angebote, erstellt im Rahmen dieser Analyse, sollte durch eine Koordinierungsstelle beim Magistrat gepflegt und veröffentlicht werden. Auch die Möglichkeit sich miteinander auszutauschen sollte durch eine transparente Darstellung aller Gremien und Netzwerke durch den Magistrat zukünftig unterstützt werden.

Mit dem Abschluss der Bestands- und Bedarfsanalyse für den Magistrat wird eine Datenbank mit 168 Angeboten übergeben, die weiterhin aktuell gehalten, ergänzt und gepflegt werden muss. Damit die Übersicht ihren Mehrwert nicht verliert, sollte durch den Magistrat eine zentrale Stelle eingerichtet werden, die diese Aufgabe übernimmt und die Veröffentlichung ermöglicht (z. B. könnte dies durch die noch einzurichtende *Koordinierungsstelle Integration* erfolgen). Darüber hinaus wurden im Rahmen der Fokusgruppeninterviews zentrale Gremien und Netzwerke erhoben und besprochen. Eine Übersicht über diese Netzwerke und Gremien sollte mit Hinweisen zu Themen, Zuständigkeiten und Möglichkeiten der Mitgliedschaft bzw. des Zugangs transparent gemacht werden. Der Magistrat sollte sich hierzu mit dem Migrationsrat austauschen und einen geeigneten Ort für die Veröffentlichung bestimmen. Für engagierte Personen in der Integrationsarbeit in Bremerhaven könnte dadurch der Zugang zu Austausch und Kooperation ermöglicht werden. Dabei gilt es zu prüfen, ob alle relevanten Vertretungen in einem Gremium vorkommen. Im Rahmen der Befragungen kam zum Ausdruck, dass z. B. Vertretungen der Ausländerbehörde oft und der Kammern teilweise in den Gremien fehlen, obwohl sie relevante Akteure für die gemeinsame Gestaltung der Arbeitsmarktintegration sind. Dabei wurde auch angegeben, dass der Kontakt zu beiden Institutionen, Ausländerbehörde wie Kammern (IHK / HWK), deren jeweiligen zuständigen Fachbereichen/Referaten für die Praxis bestünde und ein Austausch möglich sei. Eine Vertretung der Institutionen in den Gremien sei dennoch erforderlich, um gemeinsam Strategien zu verbessern.

In Bezug auf ein Bremerhavener Netzwerk, das „Netzwerk für Zuwandererinnen und Zuwanderer“, ursprünglich federführend vom Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bremerhaven e.V. (AWO) organisiert, wurde in den Fokusgruppeninterviews ein besonderer Unterstützungsbedarf deutlich: Es gilt die Koordinierung und regelmäßige Einladung zu Sitzungen zu unterstützen, da diese sehr viele Ressourcen bindet. Das Netzwerk wird von den Akteuren als relevant und bedeutend eingeschätzt. Zur Unterstützung der bisherigen Verantwortlichen für die Sitzungseinladungen und Koordinierung wird daher empfohlen, das Einladungsmanagement bzw. die Initiierung der Treffen zu begleiten, dabei ist abzuwägen, ob das Netzwerk im Tandem geführt (ggfs. im rotierenden System von verschiedenen Trägern) oder z. B. durch den Magistrat eingeladen werden sollte.

5. Literaturverzeichnis

Magistrat der Stadt Bremerhaven (2013). *Vielfalt und Chancengleichheit – Bremerhaven zeigt Flagge. 1. Bremerhavener Integrationskonzept.* <https://www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/94/Flagge.pdf>

Magistrat der Stadt Bremerhaven (2020). *2. Bremerhavener Integrationskonzept. Integration gemeinsam gestalten.* <https://www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/94/Zweites-Bremerhavener-Integrationskonzept-2020.pdf>

Magistrat der Stadt Bremerhaven (2022). *Statistischer Kurzbericht 2. Quartal 2022.* <https://www.bremerhaven.de/sixcms/media.php/204/KurzberichtQuartal2022.pdf>

Statistisches Bundesamt (2023). *Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund und Bundesländern.* <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/migrationshintergrund-laender.html>

6. Abbildungsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Abbildung 1: Übersicht der Angebote nach Online-Recherche..... | 10 |
| Abbildung 2: Berufliche Bildung nach Online-Recherche..... | 11 |
| Abbildung 3: Spezifische/Bedarfsgerechte Angebote nach Online-Recherche. | 12 |
| Abbildung 4: Sprachförderung nach Online-Recherche..... | 13 |
| Abbildung 5: Verteilung der Angebote nach Stadtteilen..... | 14 |
| Abbildung 6: Allgemeine Angebote nach Zielgruppen (inkl. Migrant*innen). | 16 |
| Abbildung 7: Spezifische Angebote für Migrant*innen nach Zielgruppen. | 17 |
| Abbildung 8: Art der Angebote..... | 17 |
| Abbildung 9: Förderung der Angebote..... | 18 |
| Abbildung 10: Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit..... | 20 |
| Abbildung 11: Lücken in der Angebotslandschaft..... | 21 |

7. Tabellenverzeichnis

| | |
|--|----|
| Tabelle 1: Verteilung nach Art der Angebote im Stadtgebiet. | 15 |
|--|----|

8. Anhang

8.1 Fragenkatalog für die Online-Befragung

Fragenkatalog für die Online-Befragung im Rahmen der Bedarfs- und Bestandsanalyse der Angebote zur Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte in der Stadt Bremerhaven

Titel der Befragung: Angebote zur Förderung von Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte in Bremerhaven*

Begrüßungstext: Die vorliegende Befragung findet im Rahmen der Bedarfs- und Bestandsanalyse der Angebote zur Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte* im Auftrag der Stadt Bremerhaven statt (Auftraggeber: Magistrat der Stadt Bremerhaven, Amt für kommunale Arbeitsmarktpolitik).

Sie wendet sich an Projektleitende und Trägerverantwortliche und hat zum Ziel einen fundierteren Überblick über Art und Umfang der bestehenden Angebote im o. g. Bereich zu erhalten und mögliche Angebotslücken zu identifizieren. Die Ergebnisse der Befragung werden an den Magistrat Bremerhaven weitergegeben und in einem Bericht zusammengefasst sowie veröffentlicht. Personenbezogene Daten werden im Rahmen dieser Online-Umfrage nicht verarbeitet. Der Fragebogen sollte für je ein Projekt/Angebot ausgefüllt werden. Die Befragung nimmt in etwa 15 Minuten in Anspruch. Vielen Dank, dass Sie sich für die Teilnahme Zeit nehmen!

*Personen, die selbst oder deren Eltern nach Deutschland zugewandert sind.

Allgemeine Angaben

- Name des Trägers
- Name des Angebots/Projektes
- Standort(e) des Angebots
 - Bremen (Angebote für das gesamte Land Bremen)
 - Bremerhaven
 - Stadtteil Weddewarden
 - Ortsteil Wedderwarden
 - Stadtteil Leherheide
 - Ortsteil Königsheide
 - Ortsteil Fehrmoor

- Ortsteil Leherheide-West
- Stadtteil Lehe
 - Ortsteil Speckenbüttel
 - Ortsteil Eckernfeld
 - Ortsteil Twischkamp
 - Ortsteil Goethestraße
 - Ortsteil Klushof
 - Ortsteil Schierholz
 - Ortsteil Buschkämpen
- Stadtteil Mitte
 - Ortsteil Mitte-Süd
 - Ortsteil Mitte-Nord
- Stadtteil Geestemünde
 - Ortsteil Geestemünde-Nord
 - Ortsteil Geestendorf
 - Ortsteil Geestemünde-Süd
 - Ortsteil Bürgerpark
 - Ortsteil Grünhöfe
- Stadtteil Schiffdorferdamm
 - Ortsteil Schiffdorferdamm
- Stadtteil Surheide
 - Ortsteil Surheide
- Stadtteil Wulsdorf
 - Ortsteil Dreibergen
 - Ortsteil Jedutenberg
- Stadtteil Fischereihafen
 - Ortsteil Fischereihafen
 - Ortsteil Luneplate

Art des Angebots und Zielgruppen

- Ihr Angebot richtet sich an:
 - Ausschließlich Personen mit Migrationsgeschichte
[Weiterleitung: keine Spezifikation (alle Personen mit Migrationsgeschichte), Jugendliche (U18), Junge Erwachsene (18 - 25), Erwachsene (Ü25), Frauen, Geflüchtete, Junge Geflüchtete (U25), Zugewanderte aus der EU, Zugewanderte von Staaten außerhalb der EU, Alleinerziehende, (Langzeit-)Arbeitslose, nicht erwerbstätige Personen, andere]
 - Nicht ausschließlich Personen mit Migrationsgeschichte

[Weiterleitung: Alle interessierten Personen, Jugendliche (U18), Junge Erwachsene (18 - 25), Erwachsene (Ü25), Frauen, Alleinerziehende, (Langzeit-)Arbeitslose, Nicht erwerbstätige Personen, andere]

- Um welche Art von Angebot/Projekt handelt es sich?
 - Erstorientierung / allgemeine Informationen
 - Spracherwerb
 - [Weiterleitung zu → Optionen: Alphabetisierungskurs; Integrationskurs; Orientierungskurs; Berufssprachkurs; Vorbereitung auf Fachsprachprüfung; Beratung und Information; sonstiger Sprachkurs]
 - Sozialpädagogische Angebote / Unterstützung für Familien
 - [Weiterleitung zu → Optionen: Kinderbetreuung; Unterstützung im schulischen Bereich; Unterstützung für migrantische Eltern; sozialpädagogische Beratung/Betreuung; sonstiges Angebot]
 - Schulische Bildung / Erwerb Schulabschluss
 - Berufliche Bildung
 - [Weiterleitung zu → Optionen: Allgemeine Berufliche Orientierung; Ausbildungsvorbereitende Maßnahme; Angebot für Auszubildende; Beratung zu sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen; Beratung und Information zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen; Qualifizierung im Rahmen der Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen; Teilqualifizierung; Kompetenzfeststellung; Prüfungsvorbereitung; Branchenspezifisches Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebot; Aktivierung und berufliche Eingliederung; Umschulung; Existenzgründung; Sonstiges Angebot der beruflichen Bildung]
 - Sonstiges Angebot

Nutzung und Wirkung der Angebote (Selbsteinschätzung)

- Bitte bewerten Sie auf einer Skala von 1 (eher selten) bis 6 (sehr häufig) wie stark Ihr Angebot/Projekt nachgefragt wird.
- Optionale Frage: Wenn ihr Angebot stark genutzt wird, führen Sie bereits Wartelisten?
 - Ja / Nein
- Sehen Sie für Ihr Angebot/Projekt einen höheren Bedarf, als Sie abdecken/bedienen können?
 - Ja / Nein

Rahmenbedingungen des Angebots

- Erhalten Sie für Ihr Angebot öffentliche Fördergelder?

- Ja

[Weiterleitung zu → Optionen: ESF Plus Bund; ESF-Plus Land; Bundesmittel (z. B. durch BMAS, BMBF; BAMF, etc.); Land Bremen; Agentur für Arbeit; Jobcenter Bremerhaven; Magistrat Bremerhaven; Sonstige Förderung]

- Nein

- Wie viele Vollzeitäquivalente* stehen Ihnen für die Umsetzung des Angebots zur Verfügung?

[*Das Vollzeitäquivalent ist eine Hilfsgröße bei der Messung von Arbeitszeit. Sie ist definiert als die Anzahl der gearbeiteten Stunden, geteilt durch die übliche Arbeitszeit von Vollzeit-Erwerbstätigen, beispielsweise 40 Stunden.

(Bsp.: 60 h Arbeitszeit geteilt durch 40 h entsprechen 1,5 VZÄ)]

- Ist das Angebot zeitlich begrenzt?

- Ja / Nein / Bereits beendet

- Optionale Frage: Wenn Ihr Angebot/Projekt dieses Jahr ausläuft, gibt es eine Option auf Verlängerung oder wird Ihnen eine Option auf Verlängerung in Aussicht gestellt?

- Ja / Nein

- Angebot baut auf vorangegangenem Projekt/Angebot auf:

- Ja / Nein

Kooperationen zur Umsetzung der Angebote

- Setzen Sie ihr Angebot/Projekt *im Verbund** mit anderen Akteuren um?

*gemeinsame Interessen und Ziele der Partner; Bezug gemeinsamer Fördermittel

- Ja / Nein

- Setzen Sie Ihr Angebot/Projekt *in Kooperation** mit anderen Akteuren um?

*gemeinsame Interessen und Ziele der Partner; Keine gemeinsamen Fördermittel

- Ja / Nein

Öffentlichkeitsarbeit

- Welche Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit nutzen Sie?

- Projektwebseite / Website des Trägers
- Social-Media-Seiten [ggf. Weiterleitung zu „spezifizieren Sie bitte“ Optionen: Facebook, Instagram, Twitter, thematische Foren, TicToc, LinkedIn, Xing, andere:
- Aushänge / Plakate

- Podcast
 - lokale TV-/Radiobeiträge
 - lokale Zeitung
 - Magazine (z. B. Mitgliedsmagazine, Newsletter)
 - Printmedien (z. B. Flyer, Postkarten, anderes Informationsmaterial)
 - Werbematerial zum Verteilen (Give Aways)
 - Präsenz bei Veranstaltungen (Messen, Stadtteilkonferenzen, Vorträge, thematische Infostände in der Stadt, etc.)
 - Weitere:
- Hatten Sie bereits die Möglichkeit Ihr Angebot/Projekt auf dem Portal welcometobremarhaven.de zu veröffentlichen?
 - Ja / Nein
 - Wie schätzen Sie die Wirkung Ihrer Öffentlichkeitsarbeit ein?
[Skala: Sehr wirksam – überhaupt nicht wirksam]
 - Wünschen Sie sich mehr Möglichkeiten Ihre Angebote auf lokaler Ebene zu bewerben?
 - Ja / Nein

Einschätzung zu Lücken in der Angebotslandschaft

- Sehen Sie Lücken in der Angebotslandschaft zur Aus- und Weiterbildung sowie Beschäftigung für Personen mit Migrationsgeschichte?
 - Ja / Nein
- Falls „Ja“: In welchen Bereichen gibt es Ihrer Meinung nach zu wenige Angebote?
 - Erstorientierung / allgemeine Informationen
 - Spracherwerb
 - Sozialpädagogische Angebote / Unterstützung für Familien
 - Schulische Bildung / Erwerb Schulabschluss
 - Berufliche Orientierung
 - Teilqualifizierung/Weiterbildung/Umschulung
 - Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen
 - Sonstiges:
- Falls „Ja“: Für welche Personengruppen mit Migrationsgeschichte sollten zusätzliche Angebote geschaffen werden?

- alle Personen mit Migrationsgeschichte
 - Jugendliche (U18)
 - Junge Erwachsene (18 - 25)
 - Erwachsene (Ü25)
 - Frauen
 - Geflüchtete
 - Junge Geflüchtete (U25)
 - Zugewanderte aus der EU
 - Zugewanderte von Staaten außerhalb der EU
 - Alleinerziehende
 - (Langzeit-)Arbeitslose
 - nicht erwerbstätige Personen
 - Sonstige: [Freitextfeld]
-
- Falls „Ja“: In welchen Stadt- oder Ortsteilen fehlt es an Angeboten?

 - Mit welchen Akteuren oder Angeboten wünschen Sie sich eine engere Zusammenarbeit?

 - Haben Sie noch weitere Anmerkungen zu dem Thema?

8.2 Leitfaden zu Video-/und Telefoninterviews

Leitfaden zu Video-/und Telefoninterviews im Rahmen der „Bedarfs- und Bestandsanalyse der Angebote zur Förderung der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte in der Stadt Bremerhaven“

Leitfragen:

1. Können Sie bitte zum Einstieg Ihr(e) Angebot(e) benennen und die zentralen Inhalte vorstellen?
2. Worin bestehen die Stärken Ihres Angebots?
 - 2.1. Verfolgen Sie mit ihrem Angebot einen (besonderen / speziellen) Ansatz, um insbesondere die Zielgruppe der Personen mit Migrationsgeschichte zu erreichen bzw. bei der Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung zu fördern?
 - 2.2. Sehen Sie auch Schwächen oder Herausforderungen in der Umsetzung?
3. Wie stark wird ihr Angebot (von Personen mit Migrationsgeschichte) nachgefragt? Erreichen Sie die vorgesehene(n) Zielgruppe(n)?
 - 3.1. Wie wirksam schätzen Sie Ihr Angebot/Projekt im Hinblick auf die Förderung der Aus- und Weiterbildung bzw. Beschäftigung dieser Zielgruppe(n) ein?
 - 3.2. Optionale Frage: Wie könnte(n) aus Ihrer Sicht die Zielgruppe(n) besser durch das Angebot erreicht werden?
4. In welchen Bereichen bestehen in Bremerhaven aus Ihrer Sicht Angebotslücken im Bereich der Förderung von Aus- und Weiterbildung und Beschäftigung von Personen mit Migrationsgeschichte?
 - 4.1. Welche Anpassungen in bestehenden Angeboten halten Sie für sinnvoll und welche Angebote sollten aus Ihrer Sicht neu geschaffen werden (und warum)?
 - 4.2. Optionale Frage: Gibt es aus ihrer Sicht Akteure, die hier ein Angebot stellen könnten oder dazu besondere Kompetenzen/Zugänge mitbringen würden?
5. Wie stark sind sie in Bremerhaven mit anderen Akteuren im Themenfeld vernetzt?
 - 5.1. Mit welchen Kooperationspartnern gelingt Ihnen eine gute Vernetzung und was macht diese aus?
 - 5.2. Wie bewerten Sie die Vernetzung und Kooperation zum genannten Themenfeld in Bremerhaven insgesamt?
 - 5.3. Gibt es ihrer Meinung nach Schwierigkeiten bei der Vernetzung und wie könnten die ggfs. verbessert werden?
6. Haben Sie noch weitere Anmerkungen und Hinweise zum Thema?

